Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 87. **Freitag den 13. April 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Charfreitag.

Der Kreuzestod Jesu von Nazareth ist ein geschichtlicher Vorgang, der sich in die anderen Thatsachen der Geschichte einreiht, an diesem bestimmten Orte, zu dieser bestimmten Zeit stattgefunden hat und bei dem diese bestimmten Menschen, diese gegebenen zeitlichen Umstände und Bedingungen mitgewirkt haben. Aber er ist kein Ereigniß wie ein anderes und läßt sich nicht durch geschichtliches Verständniß ausschöpfen oder begreifen. Menschliche Rührung über den Tod dieses Gerechten, das innige Mitgefühl mit den Leiden und Schmerzen eines Lehrers der Wahrheit und Wohlthäters der Menschheit reicht an die unermeßliche Bedeutung dieses einzigen und schlechthin unvergleichlichen Opfertodes auch nicht entfernt heran.

Wohl haben wir es mit dem geschichtlichen Christus zu thun; aber das Geschichtliche ist hier zugleich das Ewige, der Vorgang hier auf Erden ist vielmehr der Aufgang des Himmelreichs mitten in den zeitlichen Verhältnissen des menschlichen Geschlechts, und in diesem hochheiligen Leiden und Sterben erschließt sich der Sinn und Zusammenhang alles irdischen Daseins, alles natürlichen und alles geistigen Lebens. In dem Sterben des Gottessohnes ist für alle menschlichen Geschlechter, für jede Menschenseele, die in dieser Welt geboren wird, und für das gesammte irdische und himmlische Leben der Quell des Heiles und der Genesung entsprungen, und unter dem Segen dieses Erbtheils wandeln wir im Glauben und in der Hoffnung unserer himmlischen Bestimmung entgegen auf dem Wege, den uns das willig und gehorsam getragene Leiden des göttlichen Dulders erschlossen hat.

Was unser göttlicher Herr durch sein bitteres Leiden und Sterben vollbracht hat, das ist zugleich eine Aufgabe für die erlöste Menschheit. Wie es für jeden von uns gilt, daß wir uns Christi Verdienst im Glauben anzueignen haben, um Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und den Menschen und die Hoffnung des ewigen Lebens mit Christo zu gewinnen: — so gilt es für das gesammte menschliche Geschlecht, aus Christi Tod die Kräfte des Lebens sich anzueignen und auch alle irdischen Verhältnisse so zu gestalten, daß die Kraft des geistigen Lebens und der sittlichen Erneuerung durch sie genährt und gefördert werde.

Wieviel fehlt noch daran, daß auch nur unter den Völkern der Christenheit solche Frucht des Todes Christi allgemein gespürt werde. Indem wir aufblicken zu Jesum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, das Kreuz erduldete und der Schande nicht achtete, sollten dann nicht auch wir bis aufs Blut im Kampfe wider die Sünde in uns und außer uns Widerstand leisten?

Ein großes Friedensreich soll auf Christi Kreuzestod sich gründen. Dazu soll jeder bei sich beginnen und sich der Schar der Bekenner einreihen. Und dann sollen alle, die zum Glauben gelangt sind, als ein priesterliches Volk, herzubringen durch Wort und Vorbild die noch ferne stehen in allen Teilen der bewohnten Erde. Für Zeit und Ewigkeit gilt das große Wort: „Es ist vollbracht.“

Politische Tagesschau.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Es ist auch heute aus verschiedenen Gründen noch nicht möglich, den Zeitpunkt genau anzugeben, wann die Kanalvorlage eingebracht wird, die Kanalfreunde können aber versichert sein, daß die Verzögerung in der Einbringung des Gesetzentwurfs lediglich durch den Wunsch und den festen Willen veranlaßt sind, der Vorlage alle Vorbedingungen für die Annahme zu sichern. Dazu dürften insbesondere die Verhandlungen mit den Interessenten beitragen. Dieselben sind bisher hinsichtlich des Berlin-Stettiner Kanals, sowie der Vorflutsverbesserungen an der Oder, Havel und Spree mit den Provinzen Brandenburg und Pommern, sowie mit den Städten Berlin und Stettin unter weitgehendster Betheiligung der Anwohner gepflogen worden. Ueberall sprechen sich sowohl die letzteren als auch die berufenen Vertretungen mit überwiegender Mehrheit für die von der Regierung geplanten Anlagen aus. Auch die Uebernahme der geforderten Beitrags- und Unterhaltungsverpflichtungen erscheint zum großen Theile bereits gesichert. Ueber die Verbesserung der Wasserstraße Oder-Weichsel und des masurischen Kanals werden Verhandlungen mit den Betheiligten unmittelbar nach Ostern eingeleitet und voraussichtlich schleunigst zu Ende geführt werden. Inzwischen dürften auch noch die ausstehenden wirthschaftlichen und finanziellen Erwägungen abgeschlossen sein. Bei den bisherigen Verhandlungen fanden die Entwürfe der Regierung durchweg große Anerkennung, hervorgetretene Abänderungswünsche werden thunlichst berücksichtigt. Die neue Kanalvorlage dürfte daher in ihren einzelnen Theilen in überwiegendem Maße die Zustimmung der zunächst Betheiligten finden. Wenn daher alle von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß es die Aufgabe des Staates ist, durch Befriedigung berechtigter Einzelwünsche der Gesammtheit zu nützen, daß aber auch der Staat verpflichtet ist, mit ausgleichender Gerechtigkeit thunlichst allen einzelnen Landestheilen und Erwerbsgruppen zu helfen, so dürfte es nicht schwer werden, das geplante Werk des zeitgemäßen Ausbaues unserer Wasserstraßen im Interesse von Handel, Landwirthschaft und Industrie zu einem für die große Mehrzahl befriedigenden Ende zu führen. Dieses Ziel so bald als möglich zu erreichen, ist der unabänderliche, feste Wille der Regierung. Von einer Trennung in Einzelvorlagen oder gar von einem Fallenlassen des Rhein-Elbe-Kanals ist, soweit die Regierung in Frage kommt, in keiner Form die Rede.

Die freikonservative „Post“ empfiehlt eine Mischung der Reichstagsmitglieder aus politisch Erwählten des Volkes und aus Vertretern der einzelnen Berufs- und Gewerbsstände.

Kaiser Franz Josef verlieh dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin von Szögyeny-Marich und dem Botschafter in London Grafen Deym den Orden des Goldenen Vließes. Außerdem ist nach dem „Neuen Wiener Abendblatt“ der genannte Orden noch folgenden Persönlichkeiten verliehen: den Prinzen Ruprecht und Georg von Bayern, dem Fürsten Karl Auersperg, dem Grafen Oswald Thun, dem regierenden Fürsten von Fürstenberg, dem Fürsten Nikolaus Palffy, dem zweiten Oberhofmeister Fürsten Montenuovo, dem Chef des fürstlichen Hauses Fugger in Bayern, dem Generaladjutanten Grafen Paar und dem Oberhofmarschall Eziraky, sowie dem Grafen Alexander Karolyi. Das „Neue Wiener Abendblatt“ bemerkt dazu: Botschafter von Szögyeny ist als treuer Freund und Mitarbeiter des Grafen Goluchowski bekanntlich in ersprießlicher Weise in Berlin thätig und erfreut sich der besonderen Werthschätzung des deutschen Kaisers. Die Auszeichnung des Grafen Deym trifft gewiß nicht nur das Mitglied der hohen Aristokratie, sondern auch in erster Linie den Vertreter der Monarchie an einem Hofe, zu welchem die besten Beziehungen zu unterhalten der Wunsch des Kaisers ist. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die bemerkenswertheste dieser Auszeichnungen ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Kaiserreise nach Berlin die des Botschafters von Szögyeny, welcher bekanntlich persona grata in Berliner Hofkreisen ist. — Die Budapester Blätter verzeichnen mit besonderer Genugthuung die dem Botschafter von Szögyeny verliehene Ordensauszeichnung. Der „Pester Lloyd“ äußert, das Bundesverhältniß zwischen unserer Monarchie und Deutschland sei zwar in der Gemeinschaft der wichtigsten Interessen beider Reiche begründet und schon vermöge seiner innersten Natur gegen Erschütterungen und Trübungen geschützt; aber Herr von Szögyeny, der sich des besonderen Vertrauens seines Souveräns, sowie auch des deutschen Kaisers erfreue, habe durch die Pflege der persönlichen Intimität der beiden Herrscher und durch glücklichen diplomatischen Takt dem Bündnisse noch einen besonderen, über das politische Moment hinausreichenden Charakter zu verschaffen geholfen. — Die Wiener „Neue Freie Presse“ hebt die Wärme und die Herzlichkeit des Telegramms Sr. Majestät des deutschen Kaisers an den Oberbürgermeister von Berlin hervor, welches ganz der Stimmung entspreche, mit welcher in Deutschland dem Besuche des Kaisers von Oesterreich entgegengesehen werde.

Zum Brüsseler Attentat ist die Untersuchung nunmehr abgeschlossen. Die Eltern des Attentäters Sipido haben eine Bittschrift um Begnadigung an die Königin und den Prinzen von Wales gerichtet.

In der belgischen Repräsentantenkammer verlas der Ministerpräsident de Smet de Naeyer eine Mittheilung, zufolge welcher der König alle seine unbeweglichen Güter dem Lande zum Geschenk macht. Die Rechte hörte stehend die Verlesung an, welche vom Hause mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurde. — Der Kammer ist ein besonderer Gesetzentwurf betreffend die Annahme der Schenkung des Königs an den Staat vorgelegt. Das die Vorlage begleitende Schreiben des Königs an die Minister des Innern besagt: Aus Anlaß meines 65. Geburtstages liegt es mir am Herzen, dem Staate diejenigen meiner Besitzungen zu überweisen, die zur Annehmlichkeit und Schönheit der Oertlichkeiten, wo sie gelegen sind, beitragen. Von dem Wunsche beseelt diesen Gütern ihre Bestimmung die Umgebung zu verschönern, zu erhalten, habe ich ständig darüber gewacht, daß sie durch keinerlei Bauten, die ihre Eigenart verändern könnten, verunstaltet würden. Es wäre bedauerlich, wenn nach mir diese ihre Bestimmung zum Schaden des Landschaftsbildes und der Gesundheit verschiedener bevöl-

---

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

„Und wenn es so wäre, mein Lieber — l'appetit vient! Glaubst Du vielleicht, daß ich hier im eleganten Nizza wie ein Gänschen vom Lande im einfachen Fähnchen die spöttischen Blicke auf mich lenken will? Nein, ich bin jung und berechtigt, in dem Strome mitzuschwimmen!“

„Und hast Du in Deinem Exempel vom Habenmüssen nie den Gedanken erwogen, was werden könnte, wenn meine Quelle an Besitz und Gebenkönnen versiegt?“ schloß er ernst.

„Du machst Dir ewig schwarze Gedanken und quälst uns beide mit Deinen Pedanterien. Aber diesmal verpufft Du Dein Pulver umsonst — was ich gekauft, das werde ich bezahlen,“ endete Selma bestimmt und selbstgefällig.

„Wohin zielt diese Bemerkung?“ fragte Raimund erstaunt und beleidigt.

„Daß ich alles von dem bezahlen werde, was mir in Monte Carlo in den Schoß gefallen! Warum wirfst Du Dich heute als Richter auf, noch dazu in einer so gleichgiltigen Sache — solltest besser Deine junge Frau liebevoll berathen!“

„Ich Dich berathen, wo Du bereits mit verblüffender Selbstständigkeit, der Eingebung Deiner Eitelkeit folgend, gehandelt hast. Da wäre mein Pulver unnütz verpufft!“ klang es wie Vorwurf traurig und bitter zugleich; ruhiger fuhr er fort: „Eins laß Dir gesagt sein, mein Kind, solch' Sündengeld kommt mir nie wieder ins Haus! Nie wieder soll es dienen, meine Frau mit Tand zu behängen, der sich für eine Dirne schickt, nicht aber für meine Gemahlin,“ endete Raimund mit aller Energie, deren er fähig war.

Da blitzte es in Selmas Augen, bitter und trotzig polterte sie heraus: „Und ich erkläre Dir, daß ich mich als vollkommen selbstständig denkendes Wesen fühle, das beurtheilen kann, was sich für Deine Gemahlin schickt! Ich kleide mich nach meinem Geschmack und kann nicht erst bei jedem Stück fragen, ob es vor Deiner Kritik Gnade gefunden! Hast Du Dir ein Weib genommen, jung und schön, mußt Du auch begreifen, daß es berechtigte Ansprüche hat und nicht schon fertig mit dem Leben ist! Gab ich Dir meine Jugend, damit Du sie neidisch vergräbst — nein! tausendmal nein! Ich will leben, das hast Du vorher gewußt,“ brach sie, außer sich, ab.

Die Röthe verletzten Zartgefühls stieg in Raimunds Wangen, um tiefer Blässe Platz zu machen.

Selma lehnte am Tische, das Gesicht verfinstert, kehrte sie ihrem Manne den Rücken zu.

Da näherte sich Raimund ihr, strich ihr über's Haar und sagte in mildem Tone: „Armes Kind, bereust Du schon, was Du gethan? Konnte meine Liebe Dein junges Herz nicht erwärmen? Wägst Du, was Du gegeben, und ziehst ein trauriges Defizit für Dich? Nein, Selma, es kann Dein Ernst nicht sein, nur diese unselige Leidenschaft am Roulette hat Dein schönes Gleichgewicht gestört. Nur die wilden Wogen Deines Herzens brodelten jene Bitterkeiten hervor. Es kann ja nicht sein, daß ich mich so sehr in Dir getäuscht — es wäre fürchterlich! Komm' an mein Herz, Du Störenfried! Ich will vergessen, womit Du mich bitter gekränkt,“ sagte er in einem unbeschreiblichen Ausdruck von Güte.

Da stürzten leidenschaftliche Thränen aus ihren Augen. Sie lag an seiner Brust und schluchzte, keines Wortes mächtig.

An der Brust ihres Mannes, fühlte sie, war der einzige Ort, zur inneren Ruhe zu gelangen, darum klammerte sich das Gute in ihr an diese Stütze. Die Aufregungen der letzten Tage, die nagende Unruhe über ihre That, die Zudringlichkeiten Blumens, alles vereinte sich, ihre haltlose Seele hin und her zu werfen. Allein die Wage ihrer glühenden Genußsucht, ihrer haßerfüllten Herrschsucht, ihres fordernden Egoismus wurde schwerer und zog sie herab, unerbittlich herab — obgleich sie hinauf — hinauf wollte zu den goldenen Bergen der Verheißung!

Ein Schauer überlief sie. Sie schmiegte sich wie ein hilfloses Kind fest an den starken Mann und blickte ihn an mit dem gewinnendsten Lächeln, daß sein letzter Unmuth [illegible]molz. Jetzt flossen bittende Worte über ihre Lippen, sie flehten Vergebung, Vergessen für die Raimund zugefügte Kränkung.

Wie ihn dies glücklich machte. Er wollte diese freundliche Stimmung festhalten und beruhigte die junge Frau, die in sprunghaft wechselnder Stimmung jetzt lachte und scherzte.

Doch eine Regung stiller Sorge ließ sich nicht beseitigen, gedachte er ihrer verhängnißvollen Passionen. Obschon er im Moment alles klar erkannte, wußte er ebenso klar, daß alle Energie, aller Widerstand an seiner Schwäche zu diesem jungen Geschöpf Schiffbruch leiden würden.

Raimund hatte einen längeren Brief an Else geschrieben, in dem er seinen und Selmas Besuch für die nächsten Tage in Aussicht stellte.

Seine Frau hatte eingewilligt, ihn zu begleiten, obschon sie im Geheimen entschlossen war, die Ausführung zu hintertreiben. Er trug den Brief selber zur Post und verabredete, Selma später zu treffen.

Sie schloß die Thür hinter ihm und athmete befreit auf. Allein! — Sie mußte ein einzigesmal diese Angst ausstöhnen, die wie ein Alp auf ihr lag, o sie zitterte vor

kerter Bezirke zunichte würde. In der Ueberzeugung, daß es sich empfiehlt, daß diese Güter dem Lande gehören, habe ich beschlossen, sie Belgien darzubieten und bitte Sie, die beiliegende Schenkungsurkunde den Kammern zu unterbreiten.

Die französische Kammer nahm am Mittwoch die deutsch-französische Konvention über den Fernsprechverkehr an. — Der Abg. Lasies fragte in der Sitzung an, ob der Kriegsminister Gallifet den Offizieren gestatten werde, dem Trauergottesdienste für Villebois-Mareuil beizuwohnen. Gallifet erwiderte, die Offiziere könnten dem Gottesdienste beiwohnen, es sei dieses keine politische Angelegenheit. Er hoffe aber, daß die Offiziere, falls Kundgebungen veranstaltet werden sollten, sich nicht daran betheiligen würden. (Beifall.) Damit ist der Zwischenfall erledigt. — Bezüglich der von den Deputirten Berry und Castelin verlangten Interpellation über den Durchmarsch englischer Truppen durch Beira erklärte der Minister des Auswärtigen Delcassé, daß es unmöglich sei, über eine internationale Angelegenheit zu debattiren, bei der Frankreich nicht direkt betheiligt sei. Frankreich habe sich in dem südafrikanischen Kriege für neutral erklärt, doch sei es nicht seine Sache, die Neutralität anderer Mächte zu verbürgen. Die französischen Interessen seien in Südafrika in keiner Weise bedroht, aber wenn sie bedroht wären, würde die Regierung sie zu vertheidigen wissen. (Beifall.) Die Interpellation wurde dann auf einen Monat vertagt. Bei der Berathung des Budgets tadelt Cochin (Rechte) die allgemeine Politik der Regierung und ihre kollektiven und cäsaristischen Tendenzen. Lasies (Nationalist) kommt auf die Faschodafrage zurück und wirft Delcassé vor, er habe Marchand im Stiche gelassen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erinnert daran, daß die Kammer fünfmal seiner Politik zugestimmt habe, und weist auf die Nützlichkeit der von der Regierung eingebrachten gegen die unleidlichen Bestrebungen der religiösen Vereinigungen gerichteten Vorlagen hin. (Beifall.) Die Regierung habe die alten republikanischen Traditionen wieder aufgenommen, und ihre Bemühungen seit zehn Monaten seien nicht vergebens gewesen, das Land sei ruhig, die Ausstellung werde beweisen, daß der innere Friede wiederhergestellt sei. (Beifall.) Waldeck-Rousseau weist schließlich auf die Besetzung von Tuat hin, spricht sich für den Gesetzentwurf betreffend die Kolonialarmee aus und bringt eine Vorlage ein, welche den Ausbau der Vertheidigung der Küsten und Kolonien bezweckt. (Stürmischer Beifall.) Berteaux beantragt, daß die Rede Waldeck-Rousseaus öffentlich angeschlagen werde. (Beifall.) Méline wirft Waldeck-Rousseau vor, daß er von seinen alten Grundsätzen abgewichen sei, daß er Millerand einen überwiegenden Einfluß im Kabinet gewähre und sich dem Sozialismus gefällig zeige. Das Land weise eine derartige Politik zurück. (Beifall im Zentrum.) Die Kammer beschließt mit 286 gegen 211 Stimmen, daß die Rede Waldeck-Rousseaus öffentlich angeschlagen werde. Hierauf wird in die Spezialdebatte über das Budget eingetreten.

Der französische Senat hat am Dienstag das Budget mit einigen Abänderungen angenommen, das Budget muß wegen der Abänderungen nochmals an die Deputirtenkammer zurückgehen.

---

unabwendbarem Unheil, das sie von seiten Herrn von Blumens fürchtete.

Aber noch ein einzigesmal wollte sie sich satt sehen an ihrem Besitz. Sie liebäugelte mit Tüll und Spitzen; leise knisterte die Seide an ihrer schlanken Gestalt, als sie vor dem Spiegel die Kleider probierte — war sie das wirklich selber? Sie, die einst bettelnd auf der Schwelle der Reichen gesessen, sie, diese elegante, vornehm aussehende Dame? —

Ein stolzes Lächeln kräuselte ihre Lippen, als sie ihr Gesicht und ihre Gestalt prüfend beschaute. Ja, sie war mit sich außerordentlich zufrieden! Kein Glück aus Gnaden, das ihr ein gütiges Geschick bescheert — nur was sie sich selber errungen mit Energie und Kaltblütigkeit, das lohnte sich nach ihrer Meinung des Lebens.

Sie trat an den Schreibtisch, holte den gestrigen Gewinn hervor, betrachtete ihn und murmelte:

„Sündengeld — prächtiges Sündengeld, das ich ganz und gar nicht verachte! Das ich liebe und schätze für meine höheren Zwecke! Man soll von mir reden, mich schön finden — mir zu Füßen liegen, so lange es mir gefällt! Und dann schreite ich über jene fort, die mit souveräner Herablassung auf das Kind der Straße geblickt, die ihm einen Nickel in den Schoß geworfen — einen Nickel!" lachte sie höhnisch. „Jetzt aber ist's Gold, mein Gold," flüsterte sie; ihre Finger wühlten spielend im kalten Metalle.

(Fortsetzung folgt.)

Im Süden von Algier ist ein französischer Eroberungszug geglückt. Der Kriegsminister Gallifet erhielt am Montag durch den stellvertretenden Kommandeur des 19. Armeekorps ein Telegramm des Obersten Bertrand, in welchem bestätigt wird, daß die Oase Igli am 5. d. Mts. abends besetzt wurde. Die Expeditionskolonne begegnete keinem wirklichen Widerstande; jedoch mußte am 1. April die Artillerie Aufstellung nehmen, da die Taghit-Leute feindselig gesinnt schienen. Es erwies sich jedoch nicht als nothwendig, Feuer zu geben. — Aus Algier wird weiter berichtet, daß der Kriegsminister dem Kommandanten des 19. Armeekorps, Général Griot, einen Tadel ertheilte, weil dieser im Korpsbefehl über die Besetzung Inrhars einer Depesche Erwähnung that, nach welcher bei dem gefangenen Pascha von Inrhar eine Korrespondenz mit der marokkanischen Regierung gefunden worden wäre.

Nach weiteren Athener Nachrichten wurden der Kommandant Christomanos und ein Matrose des infolge einer Kesselexplosion gesunkenen Torpedoboots getödtet, 5 Mann wurden verwundet, 5 werden vermißt, 5 sind gerettet.

Nach einer Washingtoner Meldung hat das Kanonenboot „Bennigton" Befehl erhalten, nach China zu gehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute früh dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny einen Besuch gemacht, um demselben zu seiner Ernennung zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ seinen Glückwunsch auszusprechen.

— Am Mittwoch Mittag empfing in Rom der Papst den Prinzen Friedrich Wilhelm, den jüngsten Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen mit fürstlichen Ehren. Die Unterredung dauerte über eine Viertelstunde.

— Das vom Kaiser nicht bestätigte kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Prinzen Prosper v. Arenberg wegen der Ausschreitungen, die er in Südwestafrika beging, soll nach den „Berl. Neuest. Nachr." auf 2½ Jahre Festung gelautet haben.

— Die konfessionellen Verhältnisse im höheren Unterrichtswesen Deutschlands stellen sich nach einer neuen Statistik wie folgt: Es kommen auf je 10 000 Einwohner im ganzen Reiche 50 Schüler höherer Lehranstalten, auf je 10 000 Protestanten 55, auf je 10 000 Katholiken 32, auf je 10 000 Dissidenten 49 und auf je 10 000 Juden 333. Von 10 000 Preußen besuchen 45 eine höhere Schule, und hierbei kommen auf je 10 000 Katholiken 27, auf je 10 000 Protestanten 50, auf je 10 00 Juden 333. Von 10 000 Bayern besuchen 53 eine höhere Schule. Es kommen auf je 10 000 katholische Bayern 42, auf 10 000 protestantische Bayern 67, auf 10 000 Juden in Bayern 370 Schüler. Die relativ geringere Betheiligung der Katholiken am Genusse des höheren Schulunterrichts, die in diesen Zahlen sich ausspricht, tritt in verhältnißmäßig stärkerem Grade bei den Realanstalten als bei den humanistischen Gymnasien hervor. — Aus diesen Ziffern kann man Schluß ziehen, welch' außerverhältnißmäßig starken Antheil die Juden an den Berufen mit akademischer Vorbildung erlangen.

Hamburg, 10. April. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, hat die „Ostasiatische Handelsgesellschaft" beschlossen, das Kapital von 750 000 Mark auf 2 250 000 Mark zu erhöhen; außerdem sollen Prioritäten bis zu 1 200 000 Mark ausgegeben werden. Die gestrige Generalversammlung genehmigte die Fusionirung mit einer anderen Gesellschaft. Demselben Blatte zufolge beruft die „Hanseatische Dampfer-Kompagnie" eine außerordentliche Generalversammlung auf den 24. d. Mts. ein behufs Erhöhung des jetzt eine Million betragenden Aktienkapitals auf 2 Millionen Mark.

Kassel, 10. April. In der von den städtischen Behörden vorgenommenen Wahl eines Oberbürgermeisters von Kassel wurde von 61 Stimmen gewählt: Oberbürgermeister Müller-Eisenach mit 45. Von den Gegenkandidaten erhielten Calsow-Göttingen 11, Hirschfeld-Coburg 5 Stimmen.

Elberfeld, 10. April. Die Stadtverordneten beauftragten den Oberbürgermeister, zur Eröffnung der Schwebebahn und des neuen Rathhauses zum Herbst d. Js. das Kaiserpaar einzuladen.

Der Krieg in Südafrika.

Die telegraphischen Meldungen über den Sieg der Buren südlich von Brandfort lauten ausführlich wie folgt:

„Daily News" meldet aus Prätoria unter dem 9. d. Mts. Amtlich wird hier bekannt gegeben, daß in einer neuen Schlacht südlich von Brandfort 600 Mann englische Truppen getödtet und verwundet und 800 Mann gefangen genommen worden sind.

„Daily Mail" meldet über Lourenço Marques aus Brandfort unter dem 8. d. Mts.: General Dewet schlug die Engländer gestern bei Merkatsfontein. 600 Mann wurden getödtet oder verwundet, 900 Mann gefangen genommen und 12 Wagen erbeutet. Die Buren hatten 5 Todte, 9 Verwundete.

Unter dem gestrigen Datum wird der „Daily Mail" aus Lourenço Marques telegraphirt: Die hiesige Niederländische Eisenbahngesellschaft behauptet, eine telegraphische Meldung über einen Burensieg bei Kroonstad erhalten zu haben, bei dem 900 Engländer gefangen genommen seien und die Buren nur einen verschwindend kleinen Verlust gehabt hätten.

Das englische Kriegsamt hatte bis Mittwoch Mittag 12 Uhr 15 Minuten keine Bestätigung von der früh gemeldeten Niederlage der Engländer bei Meerkatsfontein. Da die amtlichen Nachrichten aus Prätoria sich aber bisher stets als zuverlässig erwiesen haben, liegt kein Grund vor, Zweifel an die Richtigkeit obiger Nachrichten zu setzen, umsoweniger, als englische Blätter dieselben übernehmen und sie daher anstandslos die englische Zensur passirt haben müßten.

Nicht General Chermside, sondern General Pole Carew ist zum Kommandeur der 11. Division ernannt worden.

Eine Depesche Lord Roberts' vom Dienstag aus Bloemfontein besagt: Der Feind war in den letzten Tagen sehr thätig; ein Kommando steht nördlich vom Oranjefluß nicht weit von Alival North, ein anderes greift die Garnison von Wepener an, die sich tapfer hält und den Buren gestern schwere Verluste zugefügt hat.

Angesichts der Unruhen an der Grenze hat Lord Roberts nach einer Meldung aus Kolesberg eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bewohner der nördlichen Distrikte der Kapkolonie darauf hinweist, daß er gegen weitere Akte von Feindseligkeit keine Milde, sondern die äußerste Strenge des Kriegsrechts in Anwendung bringen werde.

Aus Ladysmith liegt vom Dienstag folgende „Reuter"-Meldung vor: Die Buren eröffneten heute in früher Morgenstunde das Feuer, und warfen von drei weit von einander getrennten Stellungen Granaten in's britische Lager bei Elandslaagte, richteten jedoch keinen Schaden an. Die Geschosse fielen in das Freiwilligen-Lager. Kavallerie, berittene Infanterie und Infanterie rückten zur Rekognoszirung aus und fanden den Feind in großer Stärke gut verschanzt. Die Schiffsgeschütze erwiderten das Feuer der Buren. Der „Lange Tom" ist wieder von den Buren in Stellung gebracht.

Von Bullers Armee geht auch General Hart nach dem Kap.

Die „Times" bringt folgendes Telegramm aus Zwartkopjesfontein vom 9. d. Mts: Die Truppen Lord Methuens haben zur Zeit hier Halt gemacht und ein Lager 10 Meilen östlich von Boshof aufgeschlagen. Die Kavallerie machte heute einen Erkundungsritt nach Osten, traf aber nur ein kleines Burenkommando, welches die Flucht ergriff.

Der Rest der in Simonstown gefangenen Buren, etwa 2000 Mann, welche sich an Bord der Transportschiffe befanden, ist ans Land gebracht worden, mit Ausnahme von 90 Kranken, für welche man auf dem „Harlech Castle" die nöthigen Einrichtungen treffen will. — Weiter wird aus Simonstown vom Mittwoch gemeldet: Da die für die Versorgung der Gefangenen ungünstigen Verhältnisse täglich von Neuem zu Tage treten, beabsichtigen die Behörden, alle Gefangenen sobald wie möglich nach St. Helena zu verschiffen. Der Krankheitstand läßt nach; seit Montag ist nur eine Person gestorben.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus St. Helena gemeldet: Das Schiff mit den gefangenen Buren ist Dienstag hier eingetroffen, die Gefangenen werden wahrscheinlich morgen gelandet werden.

Der „Times" wird unter dem 9. d. Ms. über Lourenço Marquez aus Prätoria gemeldet: Bei einer Gerichtsverhandlung gegen drei Personen, die angeklagt waren, den Staatsmineningenieur Munnik angegriffen und Geld von ihm erpreßt zu haben, gab Munnik zu, daß er gemäß den Anweisungen des Staatssekretärs Reitz 25 Gruben behufs Minenlegung habe anbohren lassen.

Verstärkungen sind im Laufe des März von England 38 500 Mann abgegangen, von denen die letzten etwa am 20. April in Südafrika eintreffen werden. Hiervon und von der Vollendung der zerstörten Bahnverbindung hängt der Beginn des erneuten Vorgehens Lord Roberts auf der ganzen Linie ab. Dann aber wird die Ueberzahl der Engländer natürlicherweise sehr in die Waage fallen. Denn das Roberts'sche Heer zählt gegen 60 000 Mann mit 200 Geschützen und das Bullersche mit vier Infanterie-, einer Kavallerie-Division, zwei berittenen Infanterie-Brigaden und 120 Geschützen etwa 40 000 Mann, gegen welche die Streitkräfte der Buren kaum mehr als 40 000 Mann betragen können. Nach den neuesten Nachrichten giebt Buller einen Theil seiner Truppen an Lord Roberts ab, was bereits gleich nach dem Entsatze von Ladysmith beabsichtigt gewesen, aber damals noch nicht ausgeführt wurde. Es läßt sich sicher annehmen, daß der englische Angriff gleichzeitig auf beiden Kriegstheatern erfolgt, so daß es den Buren nicht mehr möglich sein wird, eine Verschiebung ihrer Kräfte auf der inneren Linie vorzunehmen. Im allgemeinen bleibt der englische Vormarsch umsomehr an die Eisenbahnen gefesselt, als die trockene Jahreszeit jetzt anbricht, die bei dem Mangel an Wasser und deshalb an Graswuchs Schwierigkeiten im Gefolge hat, welche weit ausgreifende Umgehungs-Bewegungen verbieten. Ein Vormarsch General Bullers auf Harrysmith in die Flanke der Buren bleibt solange ausgeschlossen, wie die Buren in Natal nicht zurückgedrängt sind. Die große Gefahr für die Engländer bleibt nach wie vor ihre lange, kaum zu deckende Etappenlinie.

Nach einer weiteren Meldung aus Neapel hat das Mitglied der Burenkommission Fischer über die Kriegslage erklärt, Roberts werde niemals Prätoria erreichen, es mangele ihm alles Futtermaterial; sein Rückzug sei abgeschnitten. Europa kenne die Wahrheit über den Krieg bis jetzt nicht infolge der englischen Zensur. Die Verluste der Engländer seien schrecklich, 38 000 Buren, todesmuthig und vaterlandsliebend, würden schließlich die durch das Klima, die Märsche, Hunger und Durst dezimirte englische Armee vernichten.

Das Testament des Obersten Villebois ist am Sonntag in Paris geöffnet worden. Der Verstorbene wünscht darin, daß er dort begraben werden möge, wo er stirbt. Der Bruder des Verstorbenen, der bekanntlich sich nach Südafrika begeben wollte, um die Leiche nach Frankreich zu schaffen, wird daher davon Abstand nehmen. Ueber 2000 Beileidstelegramme sind der Familie zugegangen, darunter eins von Déroulède. Dr. Leyds erschien persönlich bei der Familie, um sein Beileid auszudrücken. Der Generalkonsul von Transvaal in Paris hat ebenfalls bei der Familie das tiefste Beileid im Namen seiner Regierung ausgesprochen.

Provinzialnachrichten.

Die Insterburger Distanzreiter sind am 9. April Abends in Rosenberg eingetroffen. Zu Ehren der Herren fand Abends ein Diner unter Betheiligung von Offizieren der Riesenburger Kürassiere und der Rosenberger Garnison statt, die Kürassierkapelle konzertirte. Am 10. April früh ritten die vier Herren nach Graudenz weiter. — In Krojanke wurde ein wegen Zertrümmerung des Schaufensters eines jüdischen Kaufmannes Sonntag verhafteter 39 Jahre alter, in Bromberg geborener Klempnergeselle Namens Ernst Kanzler in der Arrestzelle am Montag früh erhängt aufgefunden, jedoch von dem Stadtwachtmeister, der ihm das Frühstück brachte, noch lebend abgeschnitten. — In Danzig wird auf die Anwesenheit des Prinzen Heinrich, vielleicht auch des Prinzen Friedrich Leopold mit Gemahlin zur Taufe des Linienschiffes auf der Schichauwerft am 21. April gerechnet. So berichtet der „Gesellige". Hoffentlich fällt die Ankündigung des Prinzenbesuches nicht ebenso ins Wasser wie derjenige von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Die Ernennung des kaiserlichen Stellvertreters steht noch aus. — Zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus wurde von der Strafkammer Konitz der Arbeiter Gatz von Konitz wegen eines bei dem Damenkneipen-Inhaber Otto Schmeichel daselbst verübten nächtlichen Einbruchs, bei welchem der Dieb seinen Weg über das Dach eines Nachbarhauses genommen hatte, verurtheilt. Die Kellnerin war gerade darüber hinzu gekommen, als der nächtliche Besucher ihren Reisekoffer erbrochen und sich die darin befindliche Geldtasche mit Geld und Schmucksachen angeeignet hatte. Auf der Flucht hatte der Verbrecher den Schmeichel und dessen Frau nicht unerheblich verletzt. — Auf einem Neubau des Maurermeisters Arndt in der Bahnhofstraße in Konitz stürzte am Dienstag ein Gerüst zusammen, auf welchem sich mehrere Leute befanden. Der Maurer Piechowski trug eine größere Verwundung am linken Oberschenkel davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, ebenso hat der Bautechniker Wiese ganz erhebliche Verletzungen am Kopfe, am linken Bein und im Rücken erlitten. Wiese hatte eben vor einer Ueberladung des Gerüstes gewarnt. — Vor der Strafkammer in Gnesen wird am 21. April die viel besprochene Strafsache des Landraths v. Zawadzky in Witkowo gegen den früheren verantwortlichen Schriftleiter des „Gnesener General-Anzeigers" Hugo Grösser wegen Beleidigung durch die Presse verhandelt werden. — Durch Inowrazlaw passirten am Dienstag Nachmittag zwei nach einem umliegenden Gute bestimmte Dampfpflüge mit sämmtlichem Zubehör. Der Transport wurde von einem Chausseeaufseher begleitet.

Zur Konitzer Mordaffaire.

In die Untersuchung der Winter'schen Mordangelegenheit scheint jetzt, wie der „Danz. Allg. Ztg." aus Konitz geschrieben wird, ein energischer Zug gekommen zu sein. Zahlreiche Personen werden jetzt stärker ins Verhör genommen. Aus Anlaß der Wahrnehmungen des Kaufmanns Schönberg, der am Tage nach dem Morde ein von uns mitgetheiltes Gespräch zwischen zwei

jüdischen Einwohnern belauscht haben will, sind die letzteren, Spediteur Leß und Getreidehändler Schuster, am Montag behördlich darüber vernommen worden. Die Betreffenden geben zu, die Worte vielleicht gebraucht zu haben, aber im ganz anderen Zusammenhange und in ganz anderer Bedeutung. Ein anderer Fall, über den die daran betheiligten Personen ebenfalls vorgestern ins Verhör genommen wurden, läßt vielleicht sogar die Annahme zu, daß der unglückliche Ernst Winter bereits viele Wochen vorher als Opfer ausersehen war. Der Fall ist folgender. Etwa im Spätherbst v. Js. fragte der jetzt nach Berlin verzogene jüdische Kaufmann Matthaeus Meyer-Konitz eine Frau vom Lande, von der er wußte, daß sie im benachbarten Kolonialwaaren-Geschäft des ebenfalls jüdischen Kaufmanns Caspari ihre Einkäufe machte, ohne jede Veranlassung, ob sie vielleicht den Gymnasiasten Ernst Winter kenne, der die Tochter des p. Caspari poussire. Die Frau antwortete, daß sie einen solchen dort schon öfters gesehen habe, aber das gehe sie ja garnichts an. Darauf sagte wiederum dieser Jude etwa: „Der mag sich man vorsehen, das wird noch mal sein Unglück sein!“

Die Erregung in der christlichen Bevölkerung in Konitz dauert fort, die nächtlichen Krawalle von Seiten der Fortbildungsschüler haben mit dem Beginn der Osterferien allerdings aufgehört. Der Verdacht des Ritualmordes wird nach wie vor gegen die Juden erhoben und die Mordaffaire ist in Konitz und über die Stadt hinaus zu einer Judenfrage geworden.

Die scheußliche Mordthat, der der Gymnasiast Winter zum Opfer fiel, erinnert lebhaft an eine traurige Begebenheit, die vor nunmehr 42 Jahren ebenfalls die Konitzer Bevölkerung in Schrecken versetzt hat, und die noch heute vielen Bewohnern genau in Erinnerung ist. Ein junger Mensch, auch ein Gymnasiast, namens August Jazdzewski, hatte eben sein Abiturium bestanden und sollte zu seinen beglückten Eltern, die in der Gegend von Berent wohnten, reisen, um sich nach den Anstrengungen des Studiums zu erholen. Der junge Mann verschwand auf unaufgeklärte Weise. Er blieb trotz der eifrigsten Nachforschungen verschwunden, und bis auf den heutigen Tag hat man nicht die geringste Spur von dem unglücklichen Jüngling gefunden. Der Verschwundene ist ein naher Verwandter des polnischen Abgeordneten Probst Jazdzewski.

Ueber ein eigenthümliches Vorkommniß, das zwar nicht mit der Mordaffaire in ursächlichem Zusammenhange steht, aber doch eine gewisse Beachtung verdient, wird der „Danz. Allg. Ztg.“ aus Thorn unter dem 10. April geschrieben: „Ein höchst sonderbarer Vorfall hat sich am letzten Sonnabend bei der hiesigen Synagoge abgespielt. Der zwölfjährige Sohn der in der Culmer Vorstadt 72 wohnhaften Hebamme Ising, der auf seinen Besorgungen machenden erwachsenen Bruder wartete, wurde am Sonnabend Abend 7 Uhr von zwei aus der Synagoge kommenden feingekleideten Juden beim Passiren der Synagoge angesprochen. Der Knabe giebt an, daß die Männer ihn aufgefordert hätten, mit „nach oben“ in die Synagoge zu kommen, sie wollten ihm etwas zeigen, er solle auch einen Groschen haben. Der Knabe, der von dem Konitzer Morde und den gegen die Juden erhobenen Anschuldigungen eines Ritualmordes gehört hatte, war auf das tiefste erschrocken und weigerte sich mitzugehen, worauf die beiden Juden ihn mit Gewalt in den Vorflur der Synagoge hineinzerrten. Erst auf seine lauten Hilferufe ließen ihn die Männer wieder laufen. Er kannte keinen von ihnen, doch in seiner Angst war ihm aufgefallen, daß ein jüdischer Händler namens N., der in einer der Rathhausbuden ein Trödlergeschäft betreibt, von der andern Seite der Straße den Vorfall mit ansah und höhnisch lachte. Der Knabe machte, am ganzen Leibe zitternd, seinem bald darauf kommenden Bruder Mittheilung. Der Junge, ein stilles schüchternes Kind, hatte sich bei der Ankunft in der Elternwohnung noch nicht beruhigt. Seitens der Angehörigen ist der Vorfall noch am selben Abend der Polizei angezeigt worden. Ueber die weitere Verfolgung der Angelegenheit verlautet bisher nichts. Im günstigsten Falle handelt es sich um eine frivole Handlungsweise — man bedenke, daß die Betreffenden eben aus dem „Tempel“ kamen —, welche die schwersten Gesundheitsschädigungen für das erschreckte Kind unter Umständen zur Folge haben konnte.“ Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen bestätigen sich die thatsächlichen Momente insofern, als der zwölfjährige Knabe der Hebamme Ising allerdings ein derartiges Erlebniß gehabt haben will und dadurch sehr in Angst versetzt worden ist. Von dem Vorfalle war noch am selben Abend eine Meldung bei dem in der Culmer Vorstadt wohnenden Revierbeamten der Polizei erstattet worden. Der Beamte war nicht zu Hause, erschien aber am folgenden Sonntag Vormittag in der Ising'schen Wohnung und hat sich von den Geschwistern Bericht erstatten lassen. Die Angehörigen des Knaben sind über den Vorfall sehr erregt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. April 1900.

— (Charfreitag.) Die Passionszeit der Kirche wirft ihre Schatten auch in das Leben der Weltkinder hinein. Größere Ruhe herrscht während der stillen Wochen, dumpfe Glocken laden zu Passions-Andachten ein, und in Versammlungen ernst gestimmter Christen werden die Stätten, da der Heiland für die Menschheit litt, geschildert. Aber den Höhepunkt der Passion bildet der stille Freitag, der Charfreitag, an dem der Reinste und Edelste aller Menschen sein unschuldiges Haupt dem Tode zum Opfer bot für seine Brüder. Welch' eine Stimmung muß den Menschen überkommen, der im Geiste mit Jesus eingezogen ist in Jerusalem, der mit ihm, von Bethphage und Bethanien herkommend, den Oelberg überschritt, staunend hinabschaute auf den Prachtbau des Tempels von Jerusalem, miteinstimmte in das jauchzende Rufen der Menge: „Hosiannah dem Sohne Davids, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ und um ihn war in den Tagen des Redekampfes gegen seine Feinde unter den Pharisäern und Schriftgelehrten. Und dann kam der Abend, an dem er die Seinen zum letzten Male um sich versammelte, der Abend, da Judas seinen Namen für alle Zeiten zu einem Verräthernamen machte, und die Leidensnacht draußen am Fuße des Oelberges, da ihn alle verließen, die er liebte, bis auf zwei Jünger. Als der Morgen des düstersten aller Freitage anbrach, haben sie ihn dann ungerecht gerichtet und einen fürchterlichen Tod ihm bereitet. Von dem Kreuze aber, das ihm zur Schande errichtet war, ging ewiger Segen aus in alle Welt, und die göttliche Gnade strahlt wärmer als je am Charfreitage hinein in bekümmerte Menschenherzen und läßt sie ein fröhliches Ostern erhoffen. Der heiligste Tag ist er darum geworden. Das Treiben der Welt selbst macht Halt an ihm, Vergnügungen und Lustbarkeiten verstummen, ein stiller Ernst geht von ihm aus, und selbst die Sage hat ihn schön verklärt. Das Laub der Espe zittert heftiger zu jener Stunde, da auf Golgatha der Herr verschied; Ahasverus, der ewige Jude, irrt geächtet und ruhelos durch die Lande, der Kreuzschnabel aber, dessen Rücken vom Blute des Herrn geröthet wurde, als das Vöglein die starken Nägel aus dem Kreuze ziehen wollte, verstummt in seinen heitern Liedern, die den ganzen Winter hindurch erklangen, tief im Fichtenwalde, märchenhaft und wunderbar.

— (Personalien von der Schule.) Zum 1. April d. Js. sind an die Kgl. Baugewerkschule in Dt. Krone der Regierungsbauführer Hoffmann aus Kolberg und der Architekt Grüder aus Holzminden berufen.

— (Ernennung.) Der königliche Oberamtmann Hoeltzel zu Kunzendorf ist von dem Herrn Oberpräsidenten auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Kunzendorf ernannt.

— (Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.) In der Generalversammlung des Vereins für erziehliche Knabenhandarbeit am Mittwoch im Lokale von Voß wurden in den Vorstand neugewählt die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten als Vorsitzender und Tischlermeister P. Borkowski und Bäckermeister Lewinsohn als Beisitzer. Auf den Antrag des Leiters der Anstalt Herrn Rogozinski wurde beschlossen, den Magistrat zu bitten, geeignete und ausreichende Räume für die Schülerwerkstatt anweisen zu wollen. Es soll ferner zu den bis jetzt betriebenen Schnitzarbeiten noch ein Hobelbankkursus hinzutreten. Diese Erweiterung der Werkstatt ist für unsere dort arbeitende Jugend von bedeutendem Werth, da die Hobelbankarbeit ganz besonders geeignet ist, die Körperkraft und Körpergeschicklichkeit zu fördern. Der Vorstand muß für die Erweiterung 400—500 Mark aufwenden und hofft auf Zuschüsse und regelmäßige Beiträge von Behörden, Vereinen und Privatpersonen. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, die besten Werkstattsschüler zu prämiiren. Es erhalten Prämien die Schüler: Kabel, Ehlert, Erich, Hermann und Karl Thober, Teufel, Lewinsohn, Rettmanski und Kühn.

— (Neue Fernsprechanschlüsse.) An das Stadtfernsprechnetz sind ferner angeschlossen: Buchdruckerei S. Buszczynski Nr. 211, Rechtsanwalt Dr. Stein Nr. 227, H. Moskiewicz Nr. 228, Roßarzt Fränzel Nr. 229, Dr. med. Wolpe Nr. 230, Rechtsanwalt Aronsohn Nr. 233, Rittler Nr. 4, Rich. Krüger 231, Julius Buchmann 232.

— (Der bei der Ausführung einer Sprengung in Ostrometzko) verunglückte Oberfeuerwerker von hier, der bekanntlich bei dem unvermutheten Losgehen der Sprengladung gefährlich zugerichtet worden war — demselben war der Kiefer gespalten und das Gesicht völlig versengt, sodaß die gänzliche Erblindung befürchtet wurde — ist jetzt einigermaßen wieder hergestellt. Der Oberfeuerwerker, welcher sich noch im hiesigen Lazareth befindet, hat den vollständigen Gebrauch seiner Gliedmaßen wieder erlangt; der gespaltene Kieferknochen ist zusammengeheilt, und die Sehkraft hat sich, dank der sorgsamen Behandlung im Lazareth, theilweise wieder eingestellt. In seiner Nähe befindliche Personen vermag der Verunglückte ohne Mühe zu erkennen und unterscheidet auch die an seinem Fenster vorübergehenden Personen inbezug auf ihr Aussehen, z. B. ob sie Helm oder Mütze aufhaben, mit Tuchrock oder Drillichjacke ꝛc. bekleidet sind. Wie verlautet, wird sich der Oberfeuerwerker in nächster Zeit nach Berlin begeben, um die Augen einer besonderen Behandlung zu unterwerfen. Hoffentlich gelingt es, denselben wieder vollständig dienstfähig zu machen. Die Schwärzung der Gesichtshaut durch eingedrungene Pulvertheile ist auch jetzt noch nicht gewichen.

— (Besitzwechsel.) Herr Baugewerksmeister Scheidler hierselbst hat das Herrn Restaurateur Johann Luedtke gehörige, Brombergerstraße 88 belegene Grundstück für den Preis von 33000 Mk. käuflich erworben.

— (Einstellung von Straßenbahn-Sommerwagen.) Im Straßenleben machte sich heute auch das Erscheinen der auf allen Seiten offenen Sommerwagen der elektrischen Straßenbahn bemerkbar.

— (Heimliche Einführungen) von nichtuntersuchtem minderwerthigen Fleisch, welche die Gesundheit der Einwohnerschaft bedrohen, finden immernoch statt. Heute Vormittag wurden auf dem Wochenmarkte auf dem Verkaufsstande eines hiesigen Fleischermeisters durch den Polizeisergeanten Mischko 50 Pfund Rindfleisch beschlagnahmt, das von auswärts stammt und nicht untersucht worden ist; das Fleisch war von schlechter Beschaffenheit. Später wurde im Keller des betreffenden Geschäfts noch ein gleichfalls ununtersuchtes Rinderviertel von Herrn Schlachthausdirektor Kolbe vorgefunden und mit Beschlag belegt.

— (Zu dem Munitionsdiebstahl auf einem Fort) erfahren wir, daß der Absender des auf der Post angehaltenen Packets, ein Fußartillerist, verhaftet worden ist. Die inzwischen erfolgte Oeffnung des Packetes hat ergeben, daß die darin enthaltenen Bruchstücke von Geschossen in keinerlei Zusammenhang mit dem Diebstahl stehen. Die in dem Packete enthaltenen Theile sind Gegenstände, welche auf dem Schießplatze nach stattgehabtem Schießen gefunden werden. Instruktionsgemäß sind dieselben abzuliefern.

— (Gefunden.) Ein anscheinend goldenes Pincenez im Polizeibriefkasten; ein Paar Kinderschuhe auf dem altstädtischen Markte, ein Marktnetz ebendaselbst, ferner ein Schlüsselring mit 1 Schlüssel.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. April 3,30 Mtr. Windrichtung: SW. — Angekommen: Dampfer „Konstantin“, Kapitän Thorandt, leer, von Warschau, sowie die Kähne der Schiffer Ed. Dahmer mit 12000 Ziegeln von Zlotterie, J. Blachowski mit 3000 Ziegeln von Antoniewo, L. Garno, J. Szymanski, O. Feilke, A. Gajewski, sämmtlich mit Steinen von Nieszawa, Joh. Kolazinski, W. Zaft, beide mit Steinen von Nieszawa nach Fordon.

Nach telegraphischer Meldung aus Tarnobrzeg betrug der Wasserstand dort gestern 3,54 Mtr., heute 3,39 Mtr. Wasserstand bei Warschau heute 2,62 Mtr. (gegen 2,45 Mtr. gestern).

---

e Mocker, 11. April. (Verschiedenes.) Unter dem 22. Februar cr. hatte sich die Gemeinde Mocker mit einer erneuten Petition an das Haus der Abgeordneten in Berlin gewandt und gebeten, den § 53 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 dahin zu ergänzen: „daß wenn der Wohnsitzgemeinde durch den in einer andern Gemeinde stattfindenden Betrieb von Berg-, Hütten- oder Salzwerken, Fabriken oder Eisenbahnen und andern Betrieben nachweisbar Mehrausgaben für Zwecke des öffentlichen Schulwesens, der Polizei und der Gemeindeverwaltung erwachsen, sie berechtigt sei, von der Betriebsgemeinde einen angemessenen Zuschuß zu verlangen.“ Zur Begründung des Gesuchs war ausgeführt, daß in Mocker, das ein Vorort von Thorn sei, zum größten Theil Arbeiter, kleinere Hausbesitzer, gering besoldete Beamte leben; es befänden sich dort bei einer Einwohnerzahl von 10437 nur zehn Haushaltungsvorstände, deren Jahreseinkommen bei der Einkommensteuer-Veranlagung auf 3000 Mk. und mehr eingeschätzt sei. Die in Thorn beschäftigten Arbeiter haben zumeist ihren Wohnsitz in Mocker, wo sie billiger wohnen. Den Vortheil hiervon habe die Stadtgemeinde Thorn, da die Arbeitskräfte der in Mocker wohnhaften Arbeiter dort ausgenützt werden, den Nachtheil dagegen die Landgemeinde Mocker, welcher die Kosten der Polizei- und Gemeinde-Verwaltung, des öffentlichen Schulwesens und der öffentlichen Armen- u. Krankenpflege zur Last fallen. Das Haus der Abgeordneten hat nun am 30. März d. Js. beschlossen, diese Petition der Königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen. In Ausführung dieses Beschlusses ist die Petition dem Königlichen Staatsministerium übersandt worden. — Herr Lehrer Wollschläger von hier fand vor einigen Tagen in dem zu seiner Wohnung gehörigen Gartenlande einen gut erhaltenen französischen Messingstempel mit Adler und Inschrift: „2 ME Bataillon Du 58 ME Regiment de Ligne.“ — Unter dem Pferdebestande des Gutsbesitzers Block in Schönwalde ist die Influenza in Form der Brustseuche aufgetreten. — Der Arbeiter Marian Makowski von hier hat dem Kaufmann Görke in Thorn, in dessen Geschäft er beschäftigt war, 3 Sack Weizenmehl, 1 Sack Erbsen, 1 Sack weiße Bohnen und 8 Stück leere Säcke gestohlen, die gestern bei der Haussuchung bei M. vorgefunden wurden. — Der Maler Max W. von hier befand sich bis vor kurzem in Hörde in Westfalen und hat dort bei seiner Abreise seinen Stubengenossen eine silberne Taschenuhr, eine schwarze Hose mit Weste und 28 Mk. Baargeld entwendet. Die Sachen haben die Geschädigten jetzt zurückerhalten, während das Geld von W. verausgabt war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Der Magistrat beschloß in geheimer Sitzung, anläßlich des bevorstehenden Besuches des Kaisers Franz Josef in Berlin bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 50000 Mark zur Ausschmückung der Straßen zu beantragen.

Berlin, 12. April. Freiher von Manteuffel und Graf Mirbach erklären in der „Konservativen Korrespondenz“, daß ihre Stellungnahme hinsichtlich bestimmter Kompromißvorschläge zum Fleischschaugesetz vollkommen übereinstimme mit den Beschlüssen des geschäftsführenden Ausschusses der deutsch-konservativen Partei.

Prag, 12. April. In Clappai sind bis jetzt 52 Häuser eingestürzt, viele andere sind bedroht. Der größte Theil der Ortschaft scheint verloren zu sein.

Oedenburg, 12. April. Der Damm bei Urai Ujfala ist gebrochen. In den Gemeinden Szentandrai und Sabor sind 50 Häuser eingestürzt.

Brüssel, 11. April. Der Transvaalgesandte Dr. Leyds ist infolge einer Aufforderung der in Neapel eingetroffenen Sondermission des Oranje-Freistaates und Transvaals dorthin abgereist.

London, 11. April. Ein Telegramm Lord Roberts von heute besagt: General Buller meldet, der Feind habe gestern seinen rechten Flügel angegriffen, als derselbe seine Stellung änderte. Die britische Artillerie brachte jedoch die Geschütze der Buren zum Schweigen. Die Buren erneuerten den Angriff nicht. Die englischen Verluste belaufen sich auf 4 Todte und 8 Verwundete. (Also ergreifen die Buren auch in Natal die Offensive!)

London, 12. April. Die Abendblätter melden aus Elandslaagte: Gestern fand abends ein Kampf statt. Die Buren griffen unausgesetzt die britischen Stellungen an. Die großen Geschütze der Buren nahmen die englischen Stellungen unter Feuer, die englische Artillerie antwortete wirkungsvoll. Die Buren versuchten die Verbindung des englischen Lagers am Sundayflusse mit Ladysmith abzuschneiden. Ihr Vorstoß wurde zweimal zurückgeschlagen.

Ladysmith, 10. April. Das Geschützfeuer von heute früh dauerte 3 Stunden. Die Buren demaskirten 6 große Geschütze und schleuderten Granaten in sämmtliche englische Lager. Die Schiffsgeschütze erwiderten das Feuer und machten, wie man glaubt, (!) ein Burengeschütz kampfunfähig. Unterdessen versuchten die Buren eine Flankenbewegung zur Rechten und zur Linken der Engländer, die aber durch das Feuer der Engländer verhindert wurde. Zwei bei der Bedienung der Geschütze thätige Matrosen sind gefallen; auch haben die Engländer noch etliche weitere Verluste erlitten. Gerüchtweise heißt es, daß eine Burenabtheilung südwestlich von Elandslaagte aufgetaucht sei.

Perleberg, 11. April. Als muthmaßlicher Mörder der Schifferfrau Graslick aus Eichwald, die das Opfer eines Lust- oder Raubmordes geworden, ist der Töpfer Jänicke aus Berlin verhaftet worden. Seine Frau ist gleichfalls verhaftet. (Soeben war noch die Belohnung auf die Ergreifung des Thäters auf 3000 Mk. erhöht worden.)

Durban, 12. April. General Huckter ist hier eingetroffen. Zahlreiche Mannschaften sind ferner angekommen, die an Bord der Transportschiffe gebracht wurden. Wohin die letzteren gehen, ist unbekannt.

Prätoria, 10. April. (Reutermeldung.) Den letzten Nachrichten zufolge dauern die Kämpfe bei Elandslagte und Dewetsdorp fort. Einzelheiten fehlen. Hier geht das Gerücht, Oberst Baden-Powell sei in Mafeking gestorben.

Alival-North, 12. April. Lord Kitchener ist Nachmittags hier eingetroffen.

Hochwasser-Nachrichten.

Dresden, 11. April. Das Hochwasser der Elbe hat heute Vormittag mit 4,80 m den höchsten Stand erreicht. Das Wasser beginnt langsam zu fallen.

Das Hochwasser hat bei Wittenberg sämmtliche Niederungen und Elbwiesen unter Wasser gesetzt. In Dresden steht das Wasser in sämmtlichen tiefer gelegenen Stadttheilen in der Nähe der Elbe in vielen Straßen und Wohnungen. Der Gondelhafen und die Zwingerpromenaden sind mit Wasser bedeckt.

Breslau, 11. April. Der Wasserstand der Oder ist am Oberpegel auf 6,46 Meter, am Unterpegel auf 3,62 Meter gestiegen. Die Schiffahrt ruht vollständig. In Brieg steht die Odervorstadt theilweise unter Wasser. Bei Kanth überschwemmt die Weistritz immer weitere Gebiete. Um Lorzendorf, Fürstenau und Sachwitz sieht man große Seen. Der Verkehr ist dort nur noch mittels Kähnen möglich.

Brünn, 10. April. Die Umgebung von Lundenburg ist vollständig überschwemmt, auch einige Häuser in Lundenburg sind gefährdet; ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht zu beklagen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. April	11. April
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216 05	216–15
Warschau 8 Tage	215–90	—
Oesterreichische Banknoten	84–40	84–45
Preußische Konsols 3 %	86–75	86–75
Preußische Konsols 3½ %	97–00	96 90
Preußische Konsols 3½ %	96–80	96 90
Deutsche Reichsanleihe 3%	86–40	86 30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	96–90	96 80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82–90	83–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	93–40	93–30
Posener Pfandbriefe 3½ %	93 60	93 50
„ 4%	100 60	100 60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–50	97–50
Türk. 1% Anleihe C	27–05	27 05
Italienische Rente 4%	94–80	94 90
Rumän. Rente v. 1894 4%	80–70	80–70
Diskon. Kommandit-Antheile	191 00	191–30
Harpener Bergw.-Aktien	242–75	232 00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125–00	241–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	125–00
Weizen: Loko in Newy. März	$80\frac{3}{8}$	$79\frac{5}{8}$
Spiritus: 70er loko	49–20	49–00
Weizen Mai	150–55	150–75
„ Juli	155–25	155–25
„ September	158–50	158–75
Roggen Mai	145–50	145–50
„ Juli	143–75	144–25
„ September	141–00	142–00

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont $4\frac{3}{8}$ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Sonntag, den 15. April 1900. (1. Osterfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Kollekte für den Kleinkinder-Bewahrverein.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. — Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalt.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. Nachm. 2 Uhr Kinderfestgottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Baptistenkirche Heppnerstr.: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Gottesdienst: Pastor Meyer. Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramtschen. Pfarrer Lenz. — Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traktbibelfonds.

Bethaus zu Gr.-Nessau: Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Endemann.

Am Charfreitag wird die „Thorner Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Sonnabend den 14. d. Mts., abends.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an

Schiffseigner Friedr. Hardt
u. Frau **Rosa**, geb. **Kaminska**.

Thorn den 11. April 1900.

Bekanntmachung.

Zur Vertretung eines erkrankten Kassenbeamten suchen wir von etwa Mitte Mai ab auf 8 Wochen eine im Kassen- und Rechnungswesen erfahrene Hilfskraft.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsbedingungen sind schleunigst erwünscht.

Thorn den 31. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins, Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße), ist eine Zweiganstalt der städt. Volksbibliothek errichtet worden.

Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen

jeden Dienstag und Freitag abends von 5 bis 6 Uhr.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.

Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.

Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere **Handwerkern** und **Arbeitern** empfohlen.

Thorn den 9. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten steht ein Termin am

Mittwoch den 18. April d. J., vormittags 9 Uhr,

im Katharinen-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 11. April 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten ꝛc. **zum Neubau eines kleinen** (massiven) **Stationsgebäudes auf der Haltestelle Zielen** sollen vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können bei der Inspektion eingesehen, auch, soweit vorräthig, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mk. in baar bezogen werden.

Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote findet in den Geschäftsräumen der Inspektion am

28. April d. Js. vormittags 11½ Uhr

statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 9. April 1900.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Am Sonnabend den 14. d. M., vormittags 11 Uhr,
wird auf dem hiesigen Güterboden

eine Bulldogge

meistbietend verkauft werden.

Königl. Güterabfertigungsstelle Thorn.

Höhere Privatmädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt

Donnerstag den 19. April um 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet

Mittwoch den 18. April, von 11 bis 1 Uhr vormitags statt.

Martha Küntzel.

Privatschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. April cr. Anmeldungen von Mädchen und Knaben baldigst erbeten.

M. Ehm, Strobandstr. 16, part. I.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte ich mir meine

Strumpf-, Socken- und Anstrick-Fabrik

bestens zu empfehlen. Das Unternehmen dient dazu, armen, anständigen Mädchen Beschäftigung zu geben. Dieselben sind mit der Maschinenarbeit vertraut, so daß sie den Anforderungen des hochgeehrten Publikums werden entsprechen können.

H. von Slaska,
Windstraße Nr. 5, 1. Etage.

Die offizielle

Gewinnliste

der 11. Marienburger Geldlotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Verreise

bis zum 3. Osterfeiertage.
Zahnarzt **Davitt.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Für sofort gesucht ein ganz **junges Mädchen,** eben konfirmirt, für den ganzen Tag. Monatl. 6 Mark. Bankstraße 2, I.

Junges, gebildetes Mädchen sucht sof. leichte Stellung i. Komptoir, auch Vorstadt oder Mocker. Anerb. unter **G. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

S. v. sof. od. 1. u. 15. April: Forst- und Wirthsch.-Beam., Kommis, Ober-Kelln. m. u. o. Kaut., Köch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel-Hausd. u. -Kutsch., Diener, Gärtn., Stellm., Schmiede, Voigte, Lehrl. j. Br., Wirth. und Kochmamſ., Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Land, Stütz., Buffetfräul., Verkäuf., Kindergärtn., Bonn. n. Rußl., Köch. w. ſmtl. Dienstmädch. für Hotel, Restaur. u. Privath. Stllg. erhält jed. schn. über. h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Festlichk. f. Rest. u. Gärt. epf. Lohnkell., Köche u. Köchin.

St. Lewandowski, Thorn,
Heiligegeiststraße 17.

Malergehilfen u. Anstreicher finden Beschäftigung bei
G. Jacobi.

Für mein Baugeschäft mit Sägewerken **suche** einen

Lehrling

fürs Komptoir mit guter Schulbildung.

Friedrich Hinz,
Brombergerstr. 46.

Schlüsselmühle.

Das dem Besitzer **Habermann** gehörige Grundstück, 80 Morgen guter Acker und Wiesen, Gartenrestaurant und Wassermühle, werde ich **am Dienstag, 17. April cr.,** vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle im ganzen oder einzeln verkaufen. Auskunft jederzeit.

Zude, Mellienstraße 117.

Restauration

Neustädter Markt 18 vom 1. Oktbr. **zu vermiethen.** Auch ist das Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichstraße 6, part. **R. Schultz.**

21 000 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter **A. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Beste

Preißelbeeren,

Pfund 40 Pfg.,

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Ein größeres Quantum

Fliedersträucher

gebe billig ab.
Blaske, Thorn III.

Saatkartoffeln Prof. Maercker
à Ztr. 2,00 Mk. verkauft
Dom. Zakrzewko per Ostaszewo.

Neu! Blitz-Putzpulver.
Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle. Depôt: **J. Sellner.**

Ein gut erhaltenes Fahrrad
ist preiswerth sofort zu **verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltenes Fahrrad
zu verkaufen Junkerstraße 7, part.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

Rattentod

(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Hugo Claass, Thorn.

Musche's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Wohnung, best. aus 3 Zimmern und Zubehör, versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
Friedrichstraße 10/12, III.

Thüringer Kunstfärberei und chem. Wäscherei Königsee.

Etablissement ersten Ranges. — **Hoflieferanten.** — Anerkannt vorzügliche Leistungen.
(den **höchsten** Ansprüchen genügend.) — **Prompte Lieferung.** — **Mäßige Preise.**
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle und Muster bei: **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt; Geschw. **Versümer,** Culmsee; **Bertha Laszynski,** Mocker.

Brennabor

-Räder haben einen verblüffend leichten Lauf

weil die Konusse und Lagerschalen mit mathematischer Genauigkeit gearbeitet sind.



Alle Theile sind von Gussstahl, glashart und im Gebrauch unverwüstlich.



Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

Vertreter in Thorn:

Oscar Klammer.

Sämmtliche **Schulbücher,**

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten** Auflagen und bekannt **vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden** empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

„Kaiserhof"

Hotel, Restaurant u. Gartenetablissement
Schiessplatz Thorn

habe mit dem heutigen Tage eröffnet und bitte das geehrte Publikum, mich durch freundliches Wohlwollen auch fernerhin zu unterstützen.

Wilhelm Schulz.

Milwaukee-Mähemaschinen



Gras- und Kleemäher,
zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellsch. 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**

Getreideablage hierzu, **Mk. 65,00**

Kataloge gratis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.

Bestellungen werden recht frühzeitig erbeten.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Adolph Leetz,
THORN,
Seifen- und Lichte-Fabrk.



Eing. W. 38 237.

Aromatische

Terpentin-Wachskern-Seife

ist die **sparsamste** und **beste**

Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife die beste und billigste ist.**

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus"**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen in Riegeln von 2 Pfund, sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Gasthaus „Zum Eichenkranz",
Jakobs-Vorstadt,
hinter dem Schlachthause.
Am 1. und 2. Osterfeiertage, von 4 Uhr nachm. ab:

Grosses Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet
A. Josiorski.

Infolge meiner Versetzung nach Hannover ist meine auf dem Grundstücke Parkstraße Nr. 12 der Firma **Houtermans & Walter** belegene

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, sofort zu vermiethen.
Hofermehl, Wasserbauinspektor.

Preis-Ermäßigung
für
Braunschweiger
Gemüse-Konserven.

			Mk.
2	Pfd.	junge Erbsen	0,45
2	„	„ Erbsen I	0,55
4	„	„ Erbsen	0,90
2	„	„ Schnittbohnen	0,35
4	„	„ Schnittbohnen	0,65
5	„	„ Schnittbohnen	0,75
2	„	„ Brechbohnen	0,37
2	„	„ Wachsbrechboh.	0,45
2	„	„ Kohlraby	0,35
5	„	„ Kohlraby	0,80
2	„	„ Erbs. m. Carot.	0,95
2	„	gemischtes Gemüse	0,75
2	„	Stangen-Spargel	1,20
2	„	Stangen-Spargel (dick)	1,50
2	„	Schnitt-Spargel (mit Köpfen.)	0,90
2	„	Schnitt-Spargel (ohne Köpfe.)	0,75

Meher Kompot-Früchte.

2	Pfd.	Aprikosen	1,40
2	„	Kirschen mit Stein	1,10
2	„	Kirschen ohne Stein	1,25
2	„	Erdbeeren	1,50
2	„	gemischte Früchte	1,50
2	„	Mirabellen	1,10
2	„	weiße Birnen	1,10
2	„	rothe Birnen	1,25
2	„	Reineclauden	1,25
2	„	Pflaumen	0,90
2	„	Pfirsiche	1,75

Marmeladen.

1	Pfd.	Johannisbeeren	0,40
1	„	Himbeeren	0,40
1	„	Gemischtes	0,30
1	„	reine Kirschen	0,50
1	„	Zwetschen	0,30
2	„	Champignons I	1,60
2	„	Champignons II	1,40

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Lose

zur 7. Schneidemühler Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Equipage mit 4 Pferden, Ziehung am 28. April cr., à 1,10 Mk.;
zur 23. Stettiner Pferdelotterie; Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mark;
zur Königsberger Pferdelotterie; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mark;
zur 4. Wohlfahrts-Geldlotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 31. Mai und folgende Tage, à 3,50 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Guten,
kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cylkowski, Hotel Museum.

Ein heller Keller
zu vermiethen. **Gerstenstraße 6.**
Zu erfragen **Maureramtshaus.**

Bekanntmachung.
Hauptversammlung
des
Verschönerungs-Vereins
Donnerstag den 12. April cr., abends 9 Uhr,
im
Fürstenzimmer des Artushofes.

Tagesordnung:
a. Wahl der Vorstandsmitglieder.
b. Rechnungslegung für 1899/1900.
c. Aufstellung des Haushaltsplanes für 1900/1901.
d. Besprechung der Vereinsthätigkeit für das laufende Jahr.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Thorn den 9. April 1900.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Theater
Thorn.

Während der Oster-Feiertage am 15., 16. u. 17. April 1900:

Brillant-Vorstellungen
auserlesenster
Spezialitäten
mit täglich neuem Programm.

Elvira Briselli, Chansonette.

The sistres Wallonis,
(1 Dame u. 1 Herr)
englische Musikal-Excentrics.

Willy Ruschek,
Gesangs-Humorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay,
Zauberparodisten.

Mons. Rollon,
Akrobat an Silberringen.

Sennora Stella Violetta,
Kostüm-Soubrette.

Mr. Fred,
englischer Trapez-Künstler.

Mr. Bobby,
mit seinen dressirten Hunden.

Musik d. Kapelle d. Inf.-Reg. v. Borcke.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Herrmann, Zigarrenhandlung und im Restaurant Schützenhaus: 1. Platz 80 Pf., Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Lulkau.

Am zweiten Osterfeiertage:

Grosses Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
F. Heinemann.

Ia Gartenhonig

in Gläsern und ausgew. empfiehlt
Drog. **H. Claass.**

In allen besseren Delikateßhandlungen und auf Bahnhöfen sind zu haben

Echte Kielbasa, poln. Bratwürstchen Rawitscher Würstchen

von **Albert Scholz**
Rawitsch
Fabrik f. Fleisch- u. Wurstwaaren m. Dampfbetrieb.
Wo nicht erhältlich direkter Versand.

Eine Mittelwohnung
sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Deutscher Verein des „Blauen Kreuzes".
Culmer Chaussee Nr. 42.
Am Sonntag den 15. April cr., (1. Osterfeiertag) nachmittags 3 Uhr:
Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereinsvorsitzender S. Streich.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	—	—	—	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	16
	20	21	22	23	24	25	29
	27	28	29	30	31	—	—
Juni . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 87 der „Thorner Presse“

Freitag den 13. April 1900.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 11. April. (Raiffeisen-Verein.) Der unter Leitung des Herrn Bürgermeister Dous stehende Raiffeisen-Verein hat eine Staatsbeihilfe von 100 Mk. erhalten.

e Briesen, 11. April. (An den schwarzen Pocken erkrankt) ist im hiesigen Johanniter-Kreiskrankenhause ein Einwohner aus Kl.-Brudzaw. Es wird angenommen, daß eine Ansteckung durch den vor einigen Wochen in das Krankenhaus eingelieferten Arbeiter Sionkowski aus Gollub, welcher sich in Rußland eine Pockenerkrankung zugezogen hatte und jetzt bereits seiner Heilung entgegengeht, trotz der in weitmöglichstem Maße beobachteten Vorsichtsmaßregeln stattgefunden hat.

Culm, 11. April. (Militärischer Besuch) weilt heute in unserem Städtchen. Es sind hier eingetroffen: von Langenbeck, General der Kavallerie, kommandirender General des II. Armeekorps, Edler von der Planitz, General der Artillerie, General-Inspekteur der Fuß-Artillerie, Freiherr von der Goltz, General der Infanterie, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps; Tanwel, Generalmajor, Inspekteur der II. Ingenieur-Inspektion; Deines, Oberst, Chef des Stabes der General-Inspektion der Fuß Artillerie; Mudra, Oberstleutnant in der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps; Beudemann, Oberstleutnant, Chef des Generalstabes des II. Armeekorps; Major Lichnok, Ingenier-Offizier vom Platz in Graudenz; Major Hildemann, Adjutant der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps. Die Herren, welche im Hotel Lorentz abgestiegen sind, bleiben bis morgen hier.

Schwetz, 9. April. (Kleinbahnen.) Mit dem weiteren Ausbau des Chausseenetzes im hiesigen Kreise soll nach Erledigung der Kleinbahnfrage langsamer fortgeschritten werden. Der letzte Kreistag hat den Kreisausschuß ermächtigt, für folgende Linien Vorarbeiten anfertigen zu lassen: 1. Marienfelde-Falkenhorst-Eichenhorst-Biechowko-Biechowo-Wirwamühl-Neuguth-Koslowo-Schönau-Schwetz, 2. Warlubien-Gr.-Plochoczyn-Heidemühl-Lippink, 3. Neuenburg-Unterberg-Doberau-Espenhöhe-Udschitz an die Chaussee Bülowsheide-Czerwinsk, 4. Jezewo-Taschau-Gellen-Gr.-Zappeln, Schwetz, 5. Gr.-Kommorsk-Kommerau-Montau-Gr.-Sibsau.

Mewe, 9. April. (Terrain-Besichtigung.) Heute waren fünf höhere Offiziere aus Berlin in Warmhof anwesend und nahmen die Gegend von den Höhen aus in Augenschein. Darnach fuhren die Herren nach Thyman und Fiedlitz weiter. Wie es scheint, handelt es sich um die in Aussicht genommene neue Weichselüberbrückung.

Marienburg, 10. April. (Herr von Puttkamer-Plauth), Reichstags- und Landtagsabgeordneter für Elbing-Marienburg, ist ernstlich erkrankt. Eine starke Nervosität beeinträchtigt seinen Gesundheitszustand und hat ihn genöthigt, im Süden Erholung zu suchen. Kränklichkeit war es auch, die Herrn v. P veranlaßte, vor zwei Jahren den Vorsitz der westpreußischen Landwirthschaftskammer niederzulegen. Herr Bernhard Albert von Puttkamer ist 62 Jahre alt. Parlamentsmitglied ist er seit 1884.

Schlochau, 9. April. (Gründung eines Beamten-Vereins.) Das Vorgehen des hiesigen kaufmännischen Vereins, welcher seine Organisation dazu benutzte, wiederholt übermäßige, in den Nachbarstädten nicht übliche Preiserhöhungen für verschiedene Waaren eintreten zu lassen, hat hier die Gründung eines Beamten-Vereins veranlaßt. Dieser hat nun in seiner letzten Versammlung beschlossen, nachdem die Verhandlungen mit den organisirten Kaufleuten wegen Preisermäßigung zu einem Ergebniß nicht geführt haben, mit einem Kohlenwaarenhändler einen Lieferungsvertrag mit Rabattgewährung zu vereinbaren und Steinkohlen gemeinschaftlich direkt von der Grube zu beziehen.

Eydtkuhnen, 9. April. (Der Puten- und Hühnerverkehr) von Rußland hat sich im Februar um etwa 10000 Stück verstärkt. Im ganzen gelangten im vergangenen Monat etwa 36000 Stück Hühner und Puten nach hier zur Einführung. Die in letzter Zeit ganz eingeschlafene Pferdeeinfuhr hat sich im vergangenen Monat wieder bemerkbar gemacht. Es wurden im März über die russische Grenze nach hier ungefähr 380 Pferde eingeführt. Diese Pferde gehen größtentheils nach England, wo sie zu Bergwerkzwecken benutzt werden.

Greifenberg, 9. April. (Ein Arbeiter-Ansiedelungs-Verein), eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hat sich hier gebildet. Er bezweckt die Schaffung von Arbeiter-Ansiedelungen, deren Verkauf an unbemittelte Genossen oder Verpachtung an diese wie an außerhalb des Vereins stehende Arbeiter, um gute, billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen und die Erwerbung eigenen Grundeigenthums für die Arbeiter zu erleichtern.

Schulitz, 9. April. (Die hiesige Handwerker-Innung) hatte vor einiger Zeit, da oft Widersetzlichkeiten der Lehrlinge gegen ihre Lehrherren vorkamen, einstimmig den Beschluß gefaßt, daß Lehrlinge, falls dieselben ihrem Lehrherrn oder anderen Innungsmeistern gegenüber sich widerspenstig zeigen oder frech betragen, vor den Innungsvorstand geladen und von diesem verwarnt werden sollen. Fruchtet diese Ermahnung nichts, so sollen die Betreffenden aus der Lehrlingsrolle gestrichen und durch die Innung nicht freigesprochen werden. Es ist nun der Fall eingetreten, daß ein Klempnerlehrling, der sich einem Innungsmeister gegenüber frech betragen hat, vom Innungsvorstande aus der Lehrlingsrolle gestrichen worden ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. April 1849, vor 51 Jahren, wurden im Sundewitt, der Insel Alsen gegenüber, die festen Düppeler Schanzen von bayerischen und sächsischen Truppen erstürmt und die Dänen zurückgeworfen. Bei diesem Unternehmen erkämpfte sich vor allem der bayerische Oberstleutnant von der Tann, durch ritterliche Tapferkeit hervorragend, große Lorbeeren.

Am 14. April 1865, vor 35 Jahren, wurde der Präsident Nordamerikas, Abraham Lincoln, ein redlicher, wohlwollender Mann, in der Theaterloge, wo er im Kreise seiner Familie dem Schauspiele zusah, von dem Schauspieler Wilkes Booth durch einen Pistolenschuß getödtet. Mit theatralischem Ausruf: „Sic semper tyrannis!“ verschwand der Mörder von der Bühne; er wurde jedoch eingefangen und büßte sein Verbrechen mit dem Tode.

Thorn, 12. April 1900.

— (Deutsch-Warschauer Güterverkehr und deutsch-russischer Personenverkehr.) Nach einer Mittheilung der Warschau-Wiener Eisenbahn ist das bisher zugunsten der Stadt Warschau erhobene Thorgeld in Wegfall gekommen.

— (Grenzlegitimationsscheine.) Die Schwierigkeiten, welche den mit der Ertheilung von Grenzlegitimationsscheinen betrauten Ortspolizeibehörden infolge der Nichtbekanntschaft mit der russischen Sprache und russischen Schriftzeichen erwachsen, beabsichtigt der Herr Minister dadurch zu beseitigen, daß den Scheinen eine für gewöhnliche Fälle ausreichende, eine Auswahl des Zutreffenden ermöglichende Sammlung der vorkommenden Signalements- und sonstigen Angaben in deutscher und darunter in gleicher Reihenfolge in russischer Sprache aufgedruckt werden soll (z. B. Augen blau, grau, braun, schwarz). Der ausfertigende Beamte hat lediglich den unzutreffenden Vordruck zu durchstreichen. Dies Verfahren hat sich an der schlesisch-russischen Grenze bereits bewährt.

— (Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Ostern.) Wir machen darauf aufmerksam, daß aus Anlaß des Osterfestes die am 13. April d. Js. und an den folgenden Tagen sowohl vor als nach dem Feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 27. April d. Js. einschließlich Giltigkeit haben.

— (Sonntags-Rückfahrkarten.) Wir nehmen Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die zur Ausgabe gelangenden Sonntags-Rückfahrkarten am Charfreitag keine Giltigkeit haben.

— (Neue Formulare für Renten-Empfänger.) Nach einer zwischen dem Reichsversicherungsamt und den Zentralpostbehörden getroffenen Vereinbarung haben die Empfänger von Alters- und Invalidenrenten vom 1. April ab für die Quittungen zur Abhebung der Renten bei den Postanstalten neue Formulare zu verwenden. Diese Bestimmung hat mehrfach zu dem Irrthum Anlaß gegeben, daß auch die Unfallrenten-Empfänger sich vom 1. April ab neuer Quittungsformulare zu bedienen hätten. Dies ist nicht der Fall. Die Empfänger von Unfallrenten dürfen vielmehr die alten Formulare mit dem Vordruck der Jahreszahl „189“ unter handschriftlicher Abänderung der Zahl in „1900“ auch in Zukunft weiter benutzen.

— (Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft) unterhielt anfangs die Fühlung mit ihren Mitgliedern durch zwanglos nach Bedarf ausgegebene „Mittheilungen“. Von 1895 führte das steigende Bedürfniß zur regelmäßig monatlich zweimaligen Herausgabe. Heute genügt auch das nicht mehr: Vom 1. April 1900 ab sollen die „Mittheilungen“ allwöchentlich erscheinen. Dadurch, sowie durch das Erscheinen derselben stets an bestimmten Wochentagen — Sonnabends und Sonntags in Händen der Mitglieder — werden der Inhalt des Textes, sowie auch die Anzeigen noch bessere Beachtung finden.

— (Die Handlungsgehilfentage) erfreuen sich in den Kreisen der deutschen Handlungsgehilfen wachsender Bedeutung. Während auf dem Handlungsgehilfentage 1898 zu Leipzig nur 348 Orte Deutschlands vertreten waren, nahmen an den Verhandlungen zu Kassel 1899 bereits die Vertreter 732 deutscher Städte theil. Nach den bisherigen Anmeldungen dürfte der diesjährige fünfte deutsche Handlungsgehilfentag, Ostern in Hannover, die Vertreter von mindestens 1200 Orten vereinen. Dem Handlungsgehilfentage geht in üblicher Weise am Ostersonntag der Verbandstag des 38000 Mitglieder zählenden deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes voran.

— (Der Postbezirk von Posen) nebst Vororten ist vom 1. April 1900 ab in zwei Theile getheilt, in Posen W und Posen O. Die Trennlinie bildet die Eisenbahn. Zu Posen W gehört Jersitz und St. Lazarus, zu Posen O Wilda und der übrige Theil. Es ist dringend erforderlich, von jetzt ab dem Ortsnamen der nach Posen gerichteten Postsendungen den Zusatz O oder W beizufügen.

— (Der 17. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes) wird in diesem Jahre vom 3. bis 7. August in Magdeburg tagen.

— (Westpreußischer Feuerwehrunterverband I.) Vor kurzem versammelten sich je zwei Vertreter der freiwilligen Feuerwehren Bischofswerder, Briesen, Dt.-Eylau, Gollub, Löbau, Neumark, Rehden und Strasburg in Bischofswerder zur Gründung eines Feuerwehrunterverbandes im Rahmen des Westpreußischen Feuerwehrverbandes. Es wurde die Nothwendigkeit einer Vereinigung der benachbarten Vereine betont, denn nur durch eine solche seien die kleineren Vereine imstande, sich selbst zu fördern, durch gegenseitige Revisionen und Meinungsaustausch Anregung zu Verbesserungen zu geben und zu empfangen. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig die Gründung eines Unterverbandes beschlossen, welcher die Bezeichnung: „Westpreuß. Feuerwehr-Unterverband I“ erhielt und aus den Wehren Bischofswerder, Briesen, Dt.-Eylau, Gollub, Löbau, Neumark, Rehden und Strasburg besteht. Die Ausarbeitung des Statuts wurde dem durch Zuruf gewählten Unterverbandsvorstande übertragen, der sich aus den Herren Krause-Rehden (Vorsitzender), Casper-Rehden (Schriftführer), Schubring-Neumark (Kassirer), Thomaschinski-Bischofswerder, Kaminski-Löbau und Gnuschke-Dt.-Eylau (Beisitzer), zusammensetzt. Auf Einladung des Vorsitzenden Herrn Krause-Rehden traten die Wehren des Unterverbandes am Sonntag in Dt.-Eylau zusammen, um die Satzungen zu berathen und zu unterzeichnen. Herr Gnuschke-Dt.-Eylau begrüßte die Delegirten. Herr Krause dankte für die rege Theilnahme und das warme Interesse der Wehren an der Förderung des Feuerlöschwesens. Die Satzungen wurden einstimmig angenommen und von dem Vorstande und den Vertretern unterzeichnet. Der Unterverbandstag soll in diesem Jahre in Briesen stattfinden. Nachmittags vereinigten sich die Wehren zum Mittagessen im Schützenhause. Hier wies Herr Krause-Rehden auf den Kaiser hin, der ein warmes Herz für das Feuerlöschwesen und die freiwilligen Feuerwehren habe. Mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch schloß die Rede. Her Casper-Rehden dankte der Wehr Dt.-Eylau für die Gastfreundschaft durch ein kräftiges „Gut Wehr“.

— (Bezüglich des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter) haben der Landwirthschaftsminister und der Minister des Innern an die Regierungspräsidenten eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Es ist eine allgemeine Anordnung dahin in Anregung gebracht worden, daß die Angelegenheiten, welche sich auf den Vertragsbruch des Gesindes und der ländlichen Arbeiter beziehen, als eilige zu behandeln sein sollen. Wenn sich auch annehmen läßt, daß mit Rücksicht auf die inbetracht kommenden wichtigen staatlichen und Privatinteressen schon jetzt entsprechend verfahren wird, so empfiehlt es sich doch, auf die Eilbedürftigkeit solcher Sachen noch besonders aufmerksam zu machen. Wir ersuchen deshalb, soweit die Mitwirkung der Polizeibehörden in Angelegenheiten jener Art in Frage kommt, für den dortigen Bezirk eine entsprechende Verfügung zu erlassen.

— (Gewerbliche Fortbildungsschulen.) Ueber den Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen hat der Minister für Handel und Gewerbe eine Verfügung vom 3. Februar d. Js. erlassen, nach welcher er der Ansicht, daß der Unterricht grundsätzlich in die Abendstunden zu verlegen sei, nicht beitritt. Für die Bestimmung der Unterrichtszeit müsse in erster Linie die Erwägung maßgebend sein, daß die Schüler nicht geistig und körperlich ermüdet sein dürfen. Dies sei aber bei der im Handwerk durchweg üblichen Länge der täglichen Arbeitszeit und bei dem größten Theil der jungen Leute in den späteren Abendstunden der Fall. Darum seien auch erfahrungsgemäß die Erfolge um so geringer und die Unaufmerksamkeit um so größer, je später die Unterrichtsstunden liegen. Darauf, daß die jungen Leute durch den Abendunterricht vom Unfugtreiben abgehalten werden, sei keineswegs mit Sicherheit zu rechnen; vielmehr sei verschiedentlich darüber geklagt worden, daß die Fortbildungsschüler, wenn sie im Dunkeln nach Hause gingen, besonders zu Ausschreitungen geneigt seien. Im allgemeinen wird nach der Ansicht des Ministers dahin zu streben sein, daß der Unterricht auf die Nachmittags- oder früheren Arbeitsstunden gelegt wird. In keinem Falle sollte jedoch noch nach 9 Uhr abends Unterricht stattfinden.

— (Eine für die Beamten und Gemeinden wichtige Entscheidung) hat das Ober-Verwaltungsgericht gefällt. Der frühere Gerichtsassessor Dr. Werner wurde bei Beginn des Jahres 1899 als Amtsrichter in Gelsenkirchen angestellt. Während er als Amtsrichter 3000 Mark Gehalt und 540 Mark Wohnungsgeldzuschuß bezieht, hatte er vorher als Assessor 2400 Mark erhalten. Da die Beamten nur mit der Hälfte ihres Diensteinkommens zu der Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden können, wurde Dr. Werner mit 1770 Mark für Februar und März zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagt. Hiergegen erhob Dr. Werner Einspruch und sodann Klage beim Bezirksausschuß; unter allen Umständen sei, so führte er aus, die staatliche Veranlagung während des Steuerjahres 1898/99 für die kommunale Veranlagung maßgebend; nach dieser Veranlagung habe er nur ein Jahreseinkommen von 2400 Mark gehabt, wovon jedoch nur 1200 Mark bei der kommunalen Veranlagung zu berücksichtigen seien. Der Bezirks-Ausschuß wies indessen die Klage als unbegründet ab. Er trat der Ansicht des Oberbürgermeisters bei, daß in dem Falle, wo der Gemeinde nicht die Besteuerung des vollen Einkommens zusteht, die Gemeinde das Recht der selbstständigen Schätzung habe. Dieser Entscheidung ist, wie der „Volksztg.“ mitgetheilt wird, das Ober-Verwaltungsgericht beigetreten.

— (Eine wichtige Entscheidung in betreff der Straßenbahnen) fällte am Freitag die Strafkammer in Posen. Der

Die Berufswahl unserer Kinder.

(Nachdruck verboten.)

V.

Der Militärarzt.

Der Beruf des Militärarztes gehört zu den wenigen, in denen keine Ueberfüllung herrscht. Der Grund hierfür mag hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die Befähigung für das militärische und medizinische Leben gleichzeitig vorhanden sein muß; vielleicht fällt es auch ins Gewicht, daß die Anforderungen an körperliche und geistige Gesundheit gerade hier ganz besonders hoch sind. Während im Privatleben manche Aerzte mit mittelmäßiger eigener Gesundheit sich gut bewähren und oftmals eine beträchtliche Praxis bedienen, müssen Militärärzte unbedingt den Strapazen eines Feldzuges gewachsen sein. Es liegt außerdem auf der Hand, daß nur eine ganz außergewöhnliche Charakterfestigkeit einen kränklichen Menschen befähigen könnte, andern Kranken hilfreich zur Hand zu gehen. Wünschenswerth, wenn auch nicht unbedingt nöthig ist es, daß die Eltern des angehenden Militärarztes ausreichende Mittel besitzen, um bis zum dreißigsten Lebensjahre einen Zuschuß gewähren zu können.

Von Sachverständigen wird im allgemeinen der Ausbildung auf einem human. Gymnasium für diese Laufbahn der Vorzug gegeben. Es wird aber gerathen, das Real-Gymnasium z. B. dann zu wählen, wenn am Wohnorte der Eltern kein human. Gymnasium vorhanden ist. Die Familie und das Elternhaus erziehen ja den Knaben so gut wie das Mädchen, und die Trennung vom Elternhause sollte auch bei Gymnasiasten nur in den dringendsten Nothfällen zugelassen werden. Die Verpflegung der Gymnasiasten in Pensionen und Familien, die für gute Aufsicht und Erziehung alle Garantie bieten, ist keineswegs für geringe Kosten zu beschaffen, und es wird auch bei sorgfältigster Auswahl der stellvertretenden Eltern die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß ein gutes Elternhaus durch keinerlei Gegenwerthe ersetzt werden kann. Anderseits darf nicht verkannt werden, daß schon für manchen Knaben die Erziehung durch Fremde ausgeglichen und gutgemacht hat, was im Elternhause versehen worden war. Wir sind eben noch nicht so weit gelangt, daß alle Eltern für tüchtige Erzieher gelten könnten und überdies wird die Erziehungskunst sicherlich niemals so vollkommen werden, daß Mißerfolge in der Erziehung nicht mehr vorkommen könnten.

Angehenden Militärärzten bietet übrigens der Staat in seinen besondern militärärztlichen Bildungs-Anstalten auch besondere Erziehungs-Gelegenheiten. Im Königl. Friedrich Wilhelms-Institut (Berlin NW., Friedrichstr. 140) und auf der medizinisch-chirurgischen Akademie erhalten nämlich die Studenten ganze oder theilweise Verpflegung. Die Hauptbedingungen dieser beiden Anstalten sind: deutsche Staatsangehörigkeit, nicht überschrittenes 21. Lebensjahr, Reifezeugniß eines humanistischen Gymnasiums, Militärdienst-Tauglichkeit und Verpflichtung des Vaters, monatlich 40 Mark im Friedrich Wilhelms-Institut oder 75 Mark in der Akademie für Verpflegung zu entrichten; Kleidung und $16\frac{2}{3}$ Mark monatlich für Hilfsmittel und Ausrüstung zu zahlen und 30 Mark monatlich für die Dauer der unterärztlichen und assistenzärztlichen Thätigkeit zu gewähren. Die Anmeldung zur Aufnahme muß ein halbes Jahr vor dem Bestehen der Abiturienten-Prüfung erfolgen; Geburts- oder Taufschein und das letzte Schulzeugniß müssen beigefügt werden, dazu ein besonderes Zeugniß des Gymnasiums über Haltung und Anlage, endlich ein ärztliches Zeugniß, dem der selbstverfaßte Lebenslauf des Schülers beigelegt wird.

Die Studien sind von denjenigen der Studirenden an der Universität nicht getrennt; der Staat trägt die Kosten für Vorlesungen und klinischen Unterricht; die Studirenden der Akademie erhalten 15 Mk. monatlich zum Beschaffen einer eigenen Wohnung. Die Studienzeit währt $4\frac{1}{2}$ Jahre, danach erfolgt die Anstellung als Unterarzt im Heer oder in der Marine; andere Unterärzte werden in die Berliner Charité kommandirt. Die Zöglinge des Friedrich Wilhelm-Instituts bleiben dem Staate neun Jahre zum Dienst verpflichtet. Wo es die Vermögens-Verhältnisse der Eltern gestatten, zieht man es daher vor, den jungen Mann wie jeden andern Arzt, sein Universitäts-Studium vollenden zu lassen. Es steht ihm dann frei, die Hälfte seines Freiwilligen-Jahres als Unterarzt beim Militär abzudienen und in die militärärztliche Laufbahn überzugehen; viele angehende Aerzte übernehmen bereits als Studenten den Militärdienst. Ihre Einstellung als Militärarzt hängt von dem Zeugniß der Regimentsärzte ab, es fallen neben der wissenschaftlichen Tüchtigkeit die sittlichen Eigenschaften und das militärische Standes-Bewußtsein ins Gewicht. Der Unterarzt rückt zum Assistenzarzt auf, wird Sanitäts-Offizier, Stabsarzt und Ober-Stabsarzt. Es werden Fortbildungs-Kurse für Militärärzte abgehalten. Das Einkommen steigt von 900 Mark des Assistenzarztes bis 7800 Mark des Generalarztes; Servis und Wohnungsgeld-Zuschuß kommen hinzu; ein Ober-Stabsarzt hat etwa 6500 Mark; die Pension nach 28 jähriger Dienstzeit beträgt etwa 3300 Mark.

Kutscher Rataiczak war wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports angeklagt. Am 22. Dezember stieß er mit einem Straßenbahnwagen zusammen, weil er nach rechts auswich, obwohl nach der linken Seite mehr Platz vorhanden war. An jenem Tage herrschte feuchtes Wetter, sodaß die Schienen glatt waren und der Straßenbahnwagen auf die übliche Entfernung nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Das Gericht sprach Rataiczak frei. Der Straßenbahn könne kein größeres Recht zur Abwickelung des Verkehrs zugebilligt werden als jedem Fuhrmann. Daher war der Angeklagte nicht verpflichtet, wider die allgemeine Vorschrift nach links (statt nach rechts) auszuweichen. Steht ihm das Recht zu, durch den Straßenbahnbetrieb sich nicht wirthschaftlich schädigen zu lassen, so war er auch nicht verpflichtet, zu prüfen, ob der Straßenbahnwagen rechtzeitig zum Stehen gebracht werden könne. — Die Zahl der Anklagen, die wegen Zusammenstoßes mit Straßenbahnwagen erhoben werden, ist in Posen eine verhältnißmäßig sehr große.

— (Ein Urtheil, das für Miether sowohl wie für Vermiether von Bedeutung ist), hat das Wiesbadener Amtsgericht gefällt. Der Hausbesitzer R., der früher das Schließen und Oeffnen der Hausthür regelmäßig selbst besorgte, unterließ das plötzlich. Als gütliche Vorstellungen der Miether von R. mit der Redensart abgethan wurden, er sei nicht ihr Hausknecht, wurde er verklagt. Das Gericht entschied: „Dem Beklagten wird bei Meidung einer Strafe von 50 Mk. für jeden Zuwiderhandlungsfall aufgegeben, die Hausthür in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. April des Vormittags spätestens um 7 Uhr, in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober spätestens um 6 Uhr zu öffnen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.“

— (Gefangenen-Transporte.) Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche sich bisher daraus ergaben, daß die mit den regelmäßigen Gefangenen-Transportwagen beförderten Gefangenen in den Polizeigefängnissen zu Posen, Thorn, Sagan und Beuthen übernachten mußten, hat der Herr Minister des Innern angeordnet, daß die Uebernachtung fortan in den Transportwagen selbst auf den Bahnhöfen stattfindet.

— (Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.) Geschäftsbericht für den Monat März. Angeschlossene Molkereien 72. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 65 477,5 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 100—104 Mk., b) Molkenbutter — Pfd., sämmtliche zu — Mk., c) Frühstückskäschen 3000 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse 85 Pfd., die 100 Pfd. zu 24 Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 2321,4 Pfd., die 100 Pfd. zu 54—60 Mk., Tilsiter halbfett 82,2 Pfd., die 100 Pfd. zu 30—45 Mk., f) Emmenthaler Käse 597,9 Pfd., die 100 Pfd. zu 60—64 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 2., 9., 16., 23. März und 6. April: 94, 94, 94, 94, 94 Mk. im Mittel also 94,00 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös des Monats war 100,44 Mk.; im Durchschnitt wurden also 6,44 Mk. über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis stieg bei einer Molkerei mit 4984 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf 10,00 Mk. Die 72 Molkereien setzen sich zusammen aus: 14 Genossenschaftsmolkereien (davon 6 in eigenem Betriebe, 8 in Pachtbetrieb), 2 Gesellschafts-, 49 Guts- und 7 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 2 in Ostpreußen, 3 in Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Schutz dem Kiebitz!) Von verschiedenen Seiten wird dringend zum Schutze des Kiebitzes aufgefordert. Es wird den Landbewohnern empfohlen, das Aufsuchen von Kiebitzeiern auf ihren Ländereien streng zu verbieten und zu diesem Zwecke, falls das Land nicht etwa eingefriedigt und damit Unbefugten das Betreten ohnehin verboten ist, sog. Warnungstafeln am Eingange zu den Ländereien anbringen zu lassen. Der Kiebitz ist ein eifriger Vertilger von Schmarotzerthieren u. s. w., für die Landwirthschaft ein so hervorragend nützlicher Vogel, daß eine Verminderung desselben zum Nachtheil für die Landwirthschaft gereicht.

— (Osterkräuter.) Wie jedes größere Fest, so hat auch Ostern seine besonderen Festspeisen. Obenan stehen unter ihnen das Ei und die verschiedenen aus ihm bereiteten Kuchen. Neben dem Ei spielen aber um die Osterzeit auch verschiedene Pflanzen eine wichtige Rolle. So wird in der Charwoche, namentlich am grünen Donnerstag, der sogenannte Osterkohl oder Osterspinat bereitet. Es mußten neun Kräuter zu dem Ostergericht verwendet werden; denn man glaubte, daß die jungen Pflanzen eine besondere heilkräftige Wirkung ausübten, und nannte darum das Gericht, gleichviel ob es als Kohl, Salat, Gemüse oder grüne Suppe auf den Tisch kam, die „Neunstärke“. Gaisfuß, wilde Zichorie, Sauerampfer, Löwenzahn, Bibernelke, Bachbunge, Fetthenne, Kerbel, Schnittlauch waren die bevorzugten Osterkräuter. Viele der genannten Osterkräuter werden nur noch selten gesucht, dagegen sind Löwenzahn und die veredelte Zichorie, (namentlich in Frankreich) sehr in Aufnahme gekommen. Zu den Osterfestspeisen gehört endlich auch der Honig. Er darf an diesen Tagen auf keinem Tische fehlen. Wie allen Festspeisen, mißt man auch ihm eine ganz besondere Bedeutung zu. Vom Himmel thauend, ist er gewissermaßen eine Götterspeise. Wer ihn verachtet, kann im kommenden Jahre mit dem glänzenden Mammon keinen glücklichen Bund flechten.

— (Sanitätskolonnenübung.) Wie bereits mitgetheilt, wird am 10. Juni d. Js. in Thorn eine größere Sanitätskolonnenübung stattfinden. Derselben liegt folgender Plan zu Grunde: An der polnischen Weichsel sollen 50 „Verwundete“ auf Lazarethschiffe (2 bis 3 Weichselkähne) verladen werden, die dann durch einen Dampfer nach dem rechten Weichselufer geschleppt werden, wo die Sanitätsmannschaften die „wunden Krieger“ in die Eisenbahnwagen verladen. Bei der Uebung werden 35 verschiedene Kolonnen des Ostens in Thätigkeit treten. Eine Feldküche wird für die Bespeisung der übenden Mannschaften sorgen; auch die Damen der Sanitätsvereinigungen aus Bromberg, Landsberg und Wittenberge werden theilnehmen, sodaß im ganzen etwa 500 Männer und Frauen bei der Uebung beschäftigt sein werden. Zur Bestreitung der Kosten geben u. a. her der Hauptverband zu Berlin 600 Mark, das Oberpräsidium von Westpreußen 200 Mark und die Stadt Thorn 300 Mark.

— (Unfug) verübten größere Schuljungen, die farbige Mützen trugen, dadurch, daß sie vor circa 14 Tagen im Parke der Bazarkämpe die neben den Sitzbänken angebrachten Körbe zur Aufnahme von Stullenpapieren in Brand setzten. Zwei solcher Körbe sind mitsammt der Pfähle total verbrannt.

Mannigfaltiges.

(Der Raubmörder Gönczi) giebt sein Spiel noch nicht verloren. Er wird in den nächsten Tagen durch seinen Vertheidiger die Revision beim Reichsgericht beantragen. Bei der Urtheilsverkündigung nahm Gönczi das Urtheil mit größter Ruhe entgegen. Die Kriminalgeschichte wird in ihm immer einen der kaltblütigsten Cyniker und raffinirtesten Schauspieler zu verzeichnen haben. Nach den letzten Verhandlungstagen des Prozesses wurde das Todesurtheil im Publikum erwartet. Seinem Vertheidiger gegenüber hat Gönczi freilich trotz des Urtheils seine völlige Unschuld betont, seine Entlastungszeugen seien angeblich nicht gehört worden. Die freigesprochene Frau Gönczi hat ihres schlechten Gesundheitszustandes wegen in ein Krankenhaus gebracht werden müssen. Im Gerichtssaal trennte sie sich von ihrem Manne unter Weinen. Bei Beendigung des Prozesses wurde im Schwurgerichtssaale eine Sammlung für Frau Gönczi veranstaltet, die 75 Mark ergab.

(Mord.) Die 73 Jahre alte unverheirathete Lehrerin Johanna Modenwald in Berlin wurde Mittwoch Nachmittag in ihrer im Hause Birkenstraße 42, eine Treppe hoch gelegenen Wohnung durch Messerstiche ermordet aufgefunden.

(Erschossen) hat sich auf dem Berliner Bahnhofe Thiergarten in einem Toilettenraume der 25 Jahre alte Buchhändler Gustav Johl aus der Prenzlauer Straße 47 in Berlin.

(Durch Explosion eines Doppelzünders) in der Fußartilleriekaserne in Köln wurden am Sonnabend Abend sechs Personen verletzt, ein Obergefreiter tödtlich. Die Kasernenstube wurde verwüstet.

(Brand.) Die Mühle der Garnisonbäckerei in Köln ist in der Nacht zu Mittwoch bis auf den ersten Stock ausgebrannt. Die Maschinen und Transmissionen sind zerstört. Anscheinend liegt Selbstentzündung des Mehlstaubes vor.

(Geschäft.) Wie die „Düsseldorfer Ztg.“ feststellt, versendet die Firma Siegfried Nathan Wolff u. K. in Wevelinghoven bei Düsseldorf an ihre in England wohnenden Kunden folgendes, durch Vervielfältigungsmaschine hergestelltes Rundschreiben: „Werthe Herren! Unser Herr Wolff sen., welcher mit England und dem englischen Leben so sehr vertraut ist und der so viele Freunde unter den Engländern zählt, drückt hierdurch seine tiefste Sympathie betreffend das Wohlergehen der Engländer im südafrikanischen Kriege aus.

(Verurtheilung eines Millionärs.) Das Schwurgericht zu Stuttgart verurtheilte am Dienstag den Bankier Sally Nördlinger wegen Sittlichkeitverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus. Die vom Angeklagten angebotene Kaution für seine vorläufige Freilassung wurde abgelehnt und Nördlingen sofort in Haft genommen. Die Verhandlung, zu welcher 89 Zeugen geladen waren, hat vier Tage gedauert.

(Häusereinsturz.) Nach einer Meldung aus Prag stürzten in Klayzai Mittwoch Abend 19 Häuser ein, 6 andere sind stark bedroht und mehrere gefährdet.

(Der Hungertyphus) ist in den Gemeinden Oberungarns, speziell im Zipser Komitat, ausgebrochen. Zahlreiche Todesfälle sind bereits zu melden.

(Die Erblichkeit frühzeitigen Ergrauens) ist den Biologen aus der Litteratur ihrer Wissenschaft schon lange bekannt, und eine ebenso bekannte Thatsache ist es, daß frühes Ergrauen nicht gleichbedeutend ist mit frühem Altern oder gar mit vorzeitigem Tode. Der bekannte Pariser Gelehrte Charles Féré hat, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, der dortigen biologischen Gesellschaft einen eigenthümlichen Fall der Vererbung von frühzeitigem Ergrauen und ungewöhnlicher Langlebigkeit in ein und derselben Familie mitgetheilt. Wodurch die frühe Erscheinung grauer Haare in der betreffenden Familie zuerst erworben wurde, ist nicht mehr festzustellen, jedenfalls ist sie schon seit einer ganzen Reihe von Generationen vorhanden. Selten hat sich ein so deutliches Beispiel dafür gefunden, daß das Ergrauen in jüngeren Jahren durch Gemüthsbewegung oder sonstige darauf hinwirkende Ereignisse hervorgerufen werden kann, die keine anderen Spuren zurücklassen und keineswegs den Eintritt des Greisenalters und die Abnahme der Körperkräfte beschleunigen. Féré kam dieser Familie auf die Spur, als er einen vierzehnjährigen Knaben wegen Veitstanz in Behandlung bekam, bei dem er eine große Zahl weißer Haare bemerkte. Dessen Vater besaß volles, aber ganz weißes Haupthaar und einen weißen Bart, war aber erst 42 Jahre alt. Augenbrauen und Wimpern waren völlig schwarz geblieben. Dieser Mann sagte aus, daß er schon von Kindheit an weiße Haare gehabt und seit seinem 26. Jahre kein einziges schwarzes mehr auf dem Kopfe und im Barte besessen hätte. Er hat außerdem noch einen zwölfjährigen Sohn, der ebenfalls schon eine Menge von weißen Haaren aufweisen kann. Diese Besonderheit tritt in der Familie ganz allgemein auf, gleichzeitig verbunden mit auffallender Langlebigkeit. Ein Ahne jenes Knaben, der ebenfalls schon vor dem 20. Jahre graue Haare hatte, wurde 85 Jahre alt, sein Sohn starb im Alter von 88 bezw. 86 Jahren, und die weiteren Nachkommen erreichten auch annähernd dasselbe Alter. Die meisten starben an Herzkrankheit. Weder Neigung zur Gicht noch zu Nervenleiden ist je in der Familie hervorgetreten.

(Deweys sinkender Stern.) Man schreibt aus Washington: Es ist noch kein halbes Jahr verflossen, daß Admiral Dewey, der Held von Manila, frisch von den Philippinen eingetroffen als der größte Held gefeiert wurde; für ihn war nichts gut genug, er brauchte nur seine Hand auszustrecken, alles war sein; ein Wort genügte, und was er andeutete geschah; der Präsident und der ganze sonstige Rest des Universums waren nur dazu da, um ihm zu huldigen. Und jetzt? O über die Vergänglichkeit irdischer Größe! Dazumal erhielt Admiral Dewey Einladungen über Einladungen, welche zumeist verschoben werden mußten, da der Admiral nicht abkommen konnte. Am 18. März begann er nun die längst geplante „südliche Tour“, die sich zu einem enormen Triumphzuge gestalten sollte, aber dieselbe hat dem Admiral herbe Enttäuschungen gebracht. Er begab sich nach Savannah, aber dort war man so sehr mit anderen Dingen beschäftigt, daß Admiral Dewey zwei Tage warten mußte, bis man Zeit gefunden, eine halbwegs anständige Demonstration für ihn zu arrangiren. Aehnlich ging es auch an anderen Plätzen, und New-Orleans lehnte sogar den Besuch ab, weil man kein Geld habe, um den Helden von Manila zu bewirthen. Der Enthusiasmus ist verflogen. Die Heirath des Admirals und die daran hängende merkwürdige Haus-Uebertragung haben die Popularität des Admirals in kurzer Zeit untergraben. Nationale Helden brauchen sich hierzulande rasch ab.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 11. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740—772 Gr. 136½ bis 151 Mk., inländ. bunt 682—747 Gr. 129 bis 142½ Mk., inländ. roth 740 Gr. 144 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697—747 Gr. 133½—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686—708 Gr. 126—135 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 106 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115—124 Mk., transito 89 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,30—4,55 Mk., Roggen- 4,50 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 10,37½ Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 11. April. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,65. Wetter: regnerisch.

Berlin, 11. April. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 590 Rinder, 6490 Kälber, 2600 Schafe, 16115 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 69; 3. geringe Saugkälber 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 69; 2. ältere Masthammel 51 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 44 bis 45 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 43—44; 4. gering entwickelte 40—42; 5. Sauen 39 bis 41 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand ungefähr ⅓ des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute aber zum Schluß, sodaß nicht ganz geräumt wurde. Fette, schwere Waare wurde vernachlässigt.

Thorner Marktpreise

vom Donnerstag, 12. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	80	14	20
Roggen	"	12	40	13	—
Gerste	"	12	20	12	80
Hafer	"	12	—	12	40
Stroh (Richt-)	"	3	60	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	80	2	20
Eier	Schock	2	60	2	80
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	1	—
Schleie	"	1	20	—	—
Hechte	"	1	—	1	40
Karauschen	"	1	20	—	—
Barsche	"	—	80	1	—
Zander	"	1	40	1	60
Karpfen	"	1	80	2	—
Barbinen	"	—	80	—	—
Weißfische	"	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt. Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl — Pfg. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 30 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—30 Pfg. pro Kopf, Salat 5—8 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 5—8 Pfg. pro Bund, Spinat 20 bis 30 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfg. pro 3 Stck., Meerrettig 15—25 Pfg. pro Stange, Aepfel 20—40 Pfg. pro Pfd. — Puten 4,50 bis 9,00 Mark pro Stück, Enten 5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,50 bis 2,20 Mk. pro Stck., junge 1,20 bis 1,80 Mk. pro Paar, Tauben 75—80 Pfg. pro Paar.

Standesamt Mocker.

Vom 5. bis einschl. 12. März d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Lehrer Otto Sasse, T. 2. Arbeiter Johann Basinski, T. 3. Arbeiter Martin Ugorek, T. 4. Arb. Franz Olszewski, T. 5. Gärtner Agathon Przeperski, T. 6. Zimmergeselle Gustav Vogel, T. 7. Fleischer Paul Beyer, T. 8. Arb. Marian Gozdecki, T. 9. Kutscher Franz Malinowski, T. 10. Schuhmacher Thomas Wisniewski-Kol. Weißhof, T. 11. Maurer Julius Manthei-Kol. Weißhof, T. 12. Arbeiter Johann Zielinski, T. 13. Arbeiter Franz Dymczynski, T. 14. Arbeiter Franz Zalewski, T. 15. Tischlermeister Johann Freder, T. 16. Gärtner Franz Witkowski, T. 17. unehel. T. 18. Arbeiter Ignatz Wisocki, T. 19. Arbeiter Johann Drzewicki, T. 20. Arbeiter Johann Schodowski, T.

b) als gestorben:

1. Aloys Guttmann, 3 M. 2. Rosalie Wisniewski, 6 T. 3. Herbert Falkiewicz, 8 M. 4. Wladislaus Zielinski, 2 St. 5. Kurt Ziegenhagen, 3 W. 6. Alexander Affeld, 14 T. 7. Josef Szczypiorowski, 1 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Maler Bronislaw Stankiewicz-Briesen und Wirthin Anna Gerlach.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

13. April: Sonn.-Aufgang 5.10 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.52 Uhr.
Mond-Aufgang 5.39 Uhr.
Mond-Unterg. 4.06 Uhr.

14. April: Sonn.-Aufgang 5.08 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.54 Uhr.
Mond-Aufgang 6.47 Uhr.
Mond-Unterg. 4.24 Uhr.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1900 sind: 13 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Zechprellerei zur Feststellung, ferner: in 30 Fällen liederliche Dirnen, in 9 Fällen Obdachlose, in 8 Fällen Bettler, in 26 Fällen Trunkene, 7 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2008 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 5 Portemonnaies mit größeren und kleineren Geldbeträgen, auch mit Uhrschlüssel, Medaillon, 2,75 Mark baar, 1 anscheinend goldener Trauring, gez. „B. Z. 1899.", 1 anscheinend goldenes Medaillon, 1 Taschenmesser, 1 Rosenkranz, 1 Tafel „Wohnung zu vermiethen", 1 Pack Schrauben, 1 Winterhandschuh, 1 Taschentuch, 1 schwarzer Muff, 1 schwarzer Muff mit Taschentuch, 1 Scheuertuch, 2 Schlüssel, Quittungskarte des Johann Lewandowski.

In Händen der Finder: 1 Ueberzieher und 1 Rock, 1 Pferdedecke, 1 goldener Ring „John s./l. Preetzmann".

Eingefunden hat sich ein schwarzer Teckel.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 11. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Donnerstag den 19. April wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche **schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge** beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie **gesetzlich verpflichtet** sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Aufnahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in **irgend einer** der angegebenen Verpflichtungen **säumigen** Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubtem, jedoch plötzlich nothwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor **Lottig**, im Zimmer Nr. 13 der 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße 49) am Montag, Mittwoch, oder Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Thorn den 5. April 1900.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmanns **Fritz Schneider** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 3. Mai 1900,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Kgl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 5. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, 5.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Anastasius Jakubowski,** in Firma **A. Jakubowski** in Thorn, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf

den 3. Mai 1900,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 5. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, 5.

Reitpferd

zu kaufen gesucht. Anerb. m. Preisangabe unter **F. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neu! **Neu!**

Mit dem heutigen Tage habe ich den Verkauf von

Natürlichem Selters-Sprudel

Augusta Victoria

aus Selters an der Lahn eröffnet.

Von allen Autoritäten als das vorzüglichste natürliche Mineralwasser anerkannt.

Wiederverkäufer werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Adolph Normann in Stettin,
Pölitzerstrasse 10,
General-Vertreter für Pommern, Mecklenburg, Ost- und Westpreussen.



Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt,

errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826.

Die Gesellschaft versichert in drei getrennt verwalteten Abtheilungen:

1. Feldfrüchte gegen Hagelschäden, Versicherungssumme pro 1899	201 069 646 Mk.
2. Mobiliar aller Art gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschaden, Versicherungssumme p. 1899:	936 558 449 „
3. Gebäude in Städten und auf dem Lande gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschaden, Versicherungssumme pro 1899	92 548 649 „
Gesammtversicherungssumme	1 230 176 744 Mk.
Versicherungssumme pro 1898:	1 170 825 514 „
Zugang pro 1899:	59 351 250 Mk.

Der Reservefonds pro 1900 beträgt:

1. in der Hagel-Abtheilung	445 978 07 Mk.
2. in der Mobiliar-Feuer-Abtheilung	1 543 201 03 „
3. in der Gebäude-Feuer-Abtheilung	284 830 84 „

Die **Hagel-Abtheilung** betreffend, so ist die **Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt** als einzige von allen größeren Gegenseitigkeitsgesellschaften in der Lage gewesen, im Vorjahre alle Ausgaben ohne Ausschreibung eines Nachschusses decken zu können, und zwar vornehmlich infolge

ihrer **hohen** Reserven und
ihrer **niedrigen** Verwaltungskosten.

Letztere betragen nur 9,50 Pf. pro 100 Mark Versicherungssumme, während alle anderen Gesellschaften erheblich höhere Kosten für dieselben aufwenden mußten.

Die Durchschnittsprämie pro 1899 betrug **71,8 Pf.** pro 100 Mk. Versicherungssumme, während an Entschädigung nach demselben Verhältniß **72,3 Pf.** gezahlt sind.

In das neue Geschäftsjahr tritt die Gesellschaft mit einem Reservefonds von . . . . 445 978 07 Mk. = 31 % der vorjährigen Nettoprämie, dessen Höhe den Mitgliedern auch fernerhin eine Garantie gegen außergewöhnlich hohe Nachschüsse bieten dürfte.

Zu jeder näheren Auskunft sind bereit:

Die Direktion in Schwedt
und die Bezirks-Agenten.

Zum bevorstehenden Feste:

Diamantmehl,

ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000 zu billigen Tagespreisen. **Gerstenkochmehl,** unübertrefflich für Leidende, sowie alle anderen Mühlenfabrikate in bekannter Güte empfiehlt

J. Lüdtke, Bachestraße 14.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.

F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.

Ein möbl. Zim. z. v. Altst. Markt 18, 1 Treppe, vorn. Näh. i. Laden das.

Kost u. Logis für junge Leute. Gerstenstr. 6. pt.

Zu dem bevorstehenden **Osterfeste** empfehle gute, **mildgeräucherte Schinken** in jeder Größe, sowie auch schmackhafte

Osterwurst

und sämmtliche Sorten anderer Wurst.

Jul. Wischniewski,
Fleischermstr., Schulstr. 1.

Osterschäfchen,

aus feinster Tafelbutter der Molkerei Grembotschin, empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mittheilung, daß ich meine

Stellmacher-Werkstätte

von der Tuchmacherstraße nach der **Schloßstraße,** gegenüber dem städt. Krankenhause, verlegt habe.

J. Borkowski,
Stellmachermeister.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.



Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße,

Haararbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.



Eine große schwarzbunte

Sau,

2 Monate tragend, verkauft billig
Rathke. Culmer Vorstadt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Alter Markt, Ecke Heiligegeiststrasse,

eine

Papierwaarenhandlung,

verbunden mit

Artikeln zur Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- u. Aquarellmalerei, sowie feinen Galanterie-Waaren

eröffnet habe.

Durch genaue Kenntniß der einzelnen Branchen, sowie der richtigen Bezugsquellen und Selbstanfertigung der Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- und Aquarellmalerei bin ich in der Lage, die Sachen zum billigsten Preise abzugeben, wie auch einem geehrten Publikum die nöthige Anleitung zu ertheilen. Mit der ergebenen Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

Käthe Siewerth.

Melasse-Torfmehlfutter.

D. R.-Patent Nr. 79932.

Bestes und billigstes Futtermittel!

ca. 40 pCt. Zucker per Ztr.

Hervorragendes Sanitäts-, Mast- und Milchfutter,
verhütet Kolik, Kropf und andere Krankheiten.

Gleichwerthig mit jedem anderen Kraftfutter, jedoch bedeutend billiger.
Von Prof. Dr. Maercker auch bei Schweinen warm empfohlen.

Bei der Armee, sowie in den Marställen Sr. Sr. Maj. des Kaisers, d. Königs v. Sachsen u. vieler Fürstlichkeiten eingeführt.

Jahres-Umsatz pro 1899 in Deutschland schon
weit über 1 Million Zentner.

Billigste Frachtsätze. **Prospekte gratis.**

Preussische Melasse-Torfmehlfutter-Fabriken
Boldt & Schwartz, G. m. b. H., Danzig.
Komtoir Altstädt. Graben 79.
General-Vertreter für Ost- und Westpreußen.

Ein **wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**. 81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Für ein feineres Manufakturwaarengeschäft von sofort gesucht eine

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig und eine

Kassirerin

mit guter Handschrift. Anerbieten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **Nr. 500** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Frau

zur **Gartenarbeit** gesucht.
Hüttner & Schrader.

Frauen zum Graben

sucht **Theen, Mocker, Wilhelmstraße 39.**

Ein älteres Mädchen,
welches die einfache bürgerliche Küche kocht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein kräftiges Schulmädchen
wird zu einem Kinde für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brettschneider

verlangt **Franz Zährer.**

Lehrling

verlangt **Emil Hell,** Glasermeister, **Breitestraße 4.**

Einen Laufburschen

sucht von sofort. **Franz Loch, Strobandstraße 7.**

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör, 2 Trp., v. 15. April zu verm.
Seglerstraße 12.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
6 Zim., 2. Et., 1000 Mk., Baderstr. 23.
6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
5 Zimm., 1. Et., 900 Mk., Coppernstr. 18.
5 Zimmer, 2. Et., 850 Mk. Mellienstr. 85.
5 Zim., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
4 Z. Lad. m. Wohn. 850 Mk. Brückenstr. 14
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
6 Zimmer, Pt., 800 Mk. Baderstr. 6.
5 Zim., Gartenw., 750 Mk. Culmer Chaussee 10.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zimm., 2. Et., 525 Mk., Breitestr. 38.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim. 2. Et., 500 Mk. Brückenstr. 47.
5 Zim., 2. Et., 450 Mk., Schillerstr. 19.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zimmer, 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7
2 Zimmer, 2. Et., 380 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimm., 1. Et., 380 M. Gerberstr. 13/15.
2 Zimm., pt., 375 Mk. Schloßstr. 14.
3 Zimm., 2. Et., 365 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
3 Zimmer, 1. Et., 350 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimmer, Pt., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 3. Et., 340 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 2. Et., 300 Mk., Bäckerstr. 37.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
2 Zim., pt., 270 Mk., Gerechtestraße 1.
2 Zim., 1. Et., 250 Mk., Gerechtestr. 35.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zimmer, 2. Et., 225 Mk. Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
1 Zimm., 3. Et., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
Lagerkell. od. Werkst., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
1 Zimmer, 2. Et., 125 Mk. Bäckerstr. 37.
1 Zimm., 2 Kamm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
1 3fenstriges Zimmer, Schulstraße 20.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 möbl. Zim., 1. Et., 30 Mk. monatlich, Schillerstraße.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Z., 1. Et., 25 Mk. Marienstr. 13.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
Pferdestall, massiv, 10 Mk. monatlich. Brückenstraße 8.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall m. Burschengel., Schulstr. 20.

Wohnung, 3 Zimm. u. Zub., fortzugshalber von sofort zu verm.
Bachestraße 9, III.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

11–23–